

BUFO

1.2017

Bundesforum – Das Magazin
der Katholischen
Landjugendbewegung
Deutschlands



WO STEHEN WIR?

Ein Blick auf die Welt
und die Ziele für
nachhaltige Entwicklung



Eva-Maria Kuntz
Referentin für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
e.kuntz@kljb.org

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

erst die Millennium Development Goals, jetzt die Sustainable Development Goals oder Global Goals und dann noch diese Agenda 2030. Das sind alles schöne Namen und Zahlen für ein und dieselbe Sache: Die Welt hat sich ein gemeinsames Ziel gesetzt. Siebzehn genauer gesagt. Die sogenannten Ziele für nachhaltige Entwicklung, wie sie auf Deutsch heißen. Damit will die internationale Staatengemeinschaft gemeinsam für eine bessere Welt eintreten. Schön und gut, aber klappt das auch? Wir wollen in diesem BUFO einen Blick auf die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung auf der gesamten Welt werfen und sehen, wie (oder ob) es vorangeht. Dafür richten wir den Blick nach Deutschland, Afrika, Asien und Lateinamerika. Ich bin schon gespannt, was dabei herauskommt, ihr auch?

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

Eva-Maria Kuntz

Severin Keßler vom KLJB-Bundesarbeitskreis Ländliche Entwicklung, nimmt die Welt genauestens unter die Lupe. Was passiert eigentlich wo und ist das genug? Die Weltkugel in der Halle des Bundesministeriums für Ländliche Entwicklung auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin diente uns als perfekte Kulisse für unser BUFO-Titelfoto. Danke Severin für das schöne Bild!



BUFO 2.2017

Europa

Im nächsten BUFO widmen wir uns einem Thema, das uns alle angeht: Es geht um Europa! Wir wollen einen Blick auf unser Europa von heute werfen und herausfinden, was es in der Zukunft braucht. Wie wünschen wir es uns? Wie sollte sich die Europäische Union entwickeln? Was können wir als Jugendverband tun? Diese Fragen und noch mehr werden im zweiten BUFO des Jahres beantwortet.

SCHWERPUNKT



- 4 Ran an die SDGs
- 6 Das steckt hinter der Agenda 2030 und den SDGs
- 8 2030 Watch – wir wollen Fortschritte messen!
- 10 Ein Blick auf Asien
- 12 Ein Blick auf Afrika
- 14 Ein Blick auf Lateinamerika
- 16 Engagement vor Ort in der KLJB:
Zwei KLJB-Diözesanverbände berichten
über ihren Einsatz für die Nachhaltigkeitsziele.
- 18 KLJB-Umfrage: Was machst du in deinem Alltag,
um die Nachhaltigkeitsziele umzusetzen?

BUNDESEBENE



- 20 70 Jahre KLJB und klares Bekenntnis zu Europa
- 22 Wir haben was zu melden! Die KLJB auf der Grünen Woche
- 23 Die MIJARC und die SDGs – Gemeinsam in Aktion treten

BUFO VOR ORT



- 24 KLJB Augsburg: Landjugend im Großstadtdschungel
- 24 KLJB Regensburg: Regensburger Landjugend in Berlin
- 25 KLJB Aachen: KLJB feiert faires Finale
- 25 KLJB Bayern: Erste Ökumenische Tagung der Landjugend
in Bayern
- 26 KLJB Osnabrück: WÄHLERisch sein.
- 26 KLJB Würzburg: Wiedereröffnung des Landjugendhauses
Dipbach
- 27 KLJB Mainz: Diözesanversammlung der KLJB Mainz 2017
- 27 KLJB München und Freising: Im Dschungel der Religionen
- 28 KLJB Paderborn: Diözesanstelle am neuen Standort
angekommen
- 28 KLJB Passau: Diözesanversammlung mit spannenden
Wahlen
- 29 Service
- 30 Nachgedacht
- 30 Personalia
- 31 Termine



Impressum:

BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)

Herausgeberin: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB). www.kljb.org **Redaktion:** Eva-Maria Kuntz, e.kuntz@kljb.org

Korrektora: Marion Pinnen, m.pinnen@kljb.org, Gabi Kempen, g.kempen@kljb.org **Verantwortlich für den Schwerpunkt:** Julia Wäger, j.waeger@kljb.org **Fotos:** KLJB-Bundesstelle (sofern nicht anders gekennzeichnet). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen.

Verlag: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224.9465-0 **Layout:** WWS, Aachen, www-web.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ölfreien, umweltfreundlichen Druckfarben bei der Druckerei Siebengebirgsdruck in Bad Honnef.

Erscheinungsweise: 4 x jährlich; gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.







Stefanie Rothermel
Bundesvorsitzende
s.rothermel@kljb.org

RAN AN DIE SDGS!

„Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“ – Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär von 2007 bis 2016

Ich kann mich noch gut an eine bewegende Rede von Malala Yousafzai während der UN-Vollversammlung 2015 erinnern. Auf der BesucherInnentribüne positioniert, sprach sie zu den 160 Staats- und Regierungschefs, die im Zuge der Versammlung die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals oder kurz: SDGs) beschlossen haben. „Bildung ist kein Privileg, Bildung ist ein Grundrecht, Bildung ist Frieden“, sagte die Friedensnobelpreisträgerin aus Pakistan, die erst 20 Jahre alt ist: „Das ist die Investition, die die Welt braucht.“ Flankiert wurde sie dabei von Jugenddelegierten aus der ganzen Welt, die symbolisch für die Zukunft und die mit den SDGs verbundene Hoffnung jeweils eine Laterne hielten. Eine rührende Rede, die zeigt: Gerade für uns junge Menschen sind die SDGs nicht nur Hoffnung, sondern auch ein Versprechen der 160 Staaten. Ein Versprechen, für eine bessere Welt aktiv zu werden. Ein Versprechen, sich selbst zu beschränken und sich endlich auch unbequemen Fragen zu stellen. Wie können wir den Klimawandel stoppen? Was braucht es, damit Kinder weltweit ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können? Wie schaffen wir es, den Hunger zu bekämpfen? Wie beenden wir die Armut? Grund genug für uns Jugendliche, genau diese Fragen nun auch immer wieder zu stellen und die Antworten einzufordern.

Auch die KLJB unterstützt durch ihren Beschluss „Ran an die SDGs! UN-Ziele für mehr Nachhaltigkeit jetzt umsetzen“ von Anfang an die eingeleitete Transformation hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft. Ortsgruppen, Kreis- oder Dekanatsverbände, die Diözesanverbände und auch wir an der Bundesstelle sind gefragt. Wir alle müssen die Herausforderung annehmen und dem Appell folgen, unsere Zukunft nachhaltiger zu gestalten. Aktiv werden können wir dabei auf allen Ebenen. Hakt in eurem Gemeinderat nach, wie nachhaltig eure Kommune aktuell ist. Fairer Kaffee in den Sitzungen, Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien – einiges ist möglich. Oder schickt einen Brief an Politikerinnen

und Politiker im Landratsamt oder im Landtag. Was tun sie, um die SDGs umzusetzen? Und, fangt bei euch selbst an. Denn wer im Kleinen beginnt, kann trotzdem einiges zum großen Ganzen beitragen. Genau diese Botschaft wollen wir mit unserer Mitgliederaktion „Turn it! Hier gedreht, Welt bewegt“ auch bis in eure Ortsgruppen tragen.

Vor allem muss aber auch unsere Bundesregierung „ran an die SDGs“. Mit der neuen deutschen Nachhaltigkeitsstrategie hat sie im vergangenen Jahr den ersten Schritt getan. Nun gilt es, die Strategie und andere Maßnahmen konsequent umzusetzen. Der Indikatorenbericht 2016 des Statistischen Bundesamtes misst die Erfolge der Nachhaltigkeitsstrategie. Aus ihm wird ersichtlich, welche Handlungsfelder akute Veränderungen brauchen. So entwickelt sich Deutschland beispielsweise beim Energieverbrauch und den CO₂-Emissionen des Konsums weiterhin in die falsche Richtung. Auch der Endenergieverbrauch im Güter- und Personenverkehr ist bedenklich. Die Nitratwerte in unserem Grundwasser sind viel zu hoch und im Gesundheitssektor allgemein hat Deutschland einiges nachzuholen: Der Anteil der stark übergewichtigen Kinder und Erwachsenen steigt beispielsweise weiterhin. Nichtsdestotrotz ist Deutschland in vielen Dingen auch Vorreiter oder Vorbild. In den Bereichen Bildung, Ausbau der erneuerbaren Energien oder in der Korruptionsbekämpfung haben wir schon viel erreicht und können jetzt Partnerschaften mit Ländern des globalen Südens eingehen, um mit ihnen gemeinsam und ggf. aufbauend auf bereits bestehenden Projekten an einer Entwicklung hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft zu arbeiten. Die Zeichen stehen also auf Transformation. Wie gut, dass selbst der neue amerikanische Präsident diese Entwicklung nicht aufhalten kann. Politik ist glücklicherweise keine One-Man-Show und so viel ziviles Engagement wie im Bereich der SDGs ist selten. Ich freue mich auf diese bessere Welt. Ihr auch? 🌱



1 Armut beenden

2 Ernährung sichern

3 Gesundheit stärken

4 Bildung für alle realisieren

5 Gleichberechtigung verwirklichen

6 Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung ermöglichen

7 Weltweit saubere Energie erzeugen

8 Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und faire Arbeit schaffen

9 Industrialisierung sozial verträglich gestalten

10 Ungleichheiten überwinden

11 Lebenswerte Städte und Siedlungen schaffen

12 Nachhaltig produzieren, handeln und konsumieren

13 Klima umfassend schützen

14 Die Weltmeere schonen

15 Schutz der Ökosysteme

16 Frieden und Rechtsstaatlichkeit fördern

17 Neue globale Partnerschaften aufbauen

Niels Breyer
ist Leiter des Referats Agenda 2030
für nachhaltige Entwicklung
niels.breyer@bmz.bund.de
www.bmz.de



DAS STECKT HINTER DER AGENDA 2030 UND DEN SDGS

Im September 2015 hat die Staatengemeinschaft die **Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung** mit dem Ziel verabschiedet, allen Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) bilden das Kernstück der Agenda 2030. Sie berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen. Anders als die Millennium Development Goals gilt die Agenda 2030 für alle Staaten dieser Welt: Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer: Alle müssen ihren Beitrag leisten, denn in einer globalisierten Welt endet die Wirkung unseres Handelns nicht an nationalen Grenzen.

Ein Leitfaden für die Politik

Für Deutschland dient die Agenda 2030 als Kompass – nicht nur für die Entwicklungspolitik, sondern für alle Politikfelder – um eine Kultur der Nachhaltigkeit zu schaffen. Die im Januar 2017 vom Bundeskabinett neu aufgelegte **deutsche Nachhaltigkeitsstrategie** richtet sich an der Agenda 2030 aus und setzt diese um. Neu ist an der Strategie insbesondere die stärkere Berücksichtigung der globalen Wirkungen unseres Handelns. So wird zum Beispiel über nachhaltigen Konsum in Deutschland eine umwelt- und sozialverträgliche Produktion auch in Ländern des globalen Südens gefördert (z.B. Arbeitsschutz für Näherinnen und Näher in Bangladesch). Das von Entwicklungsminister Dr. Müller initiierte Textilbündnis trägt hierzu ebenfalls bei.

Auch für die **deutsche Entwicklungspolitik** ist die Agenda die neue Richtschnur. Ansätze, Strategien und Instrumente wurden entsprechend neu ausgerichtet. Mit einem Initiativprogramm unterstützen wir Partnerländer gezielt in drei Bereichen (Nachhaltigkeitspolitik, Finanzierung, Monitoring) bei der nationalen Umsetzung der Agenda 2030. Aber auch unsere bisherigen Initiativen tragen zur Agenda 2030 bei. Dazu zwei Beispiele: Mit der **Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“** unterstützen wir die Bekämpfung von Hunger und Mangelernährung sowie den Schutz und die nachhaltige Nutzung natürlicher Lebens- und Produktionsgrundlagen im ländlichen Raum. Mit der **InsuResilience-Initiative** der G7 fördern wir die Absicherung armer und gefährdeter Menschen in Entwicklungsländern gegen Klimarisiken.

Das müssen wir tun

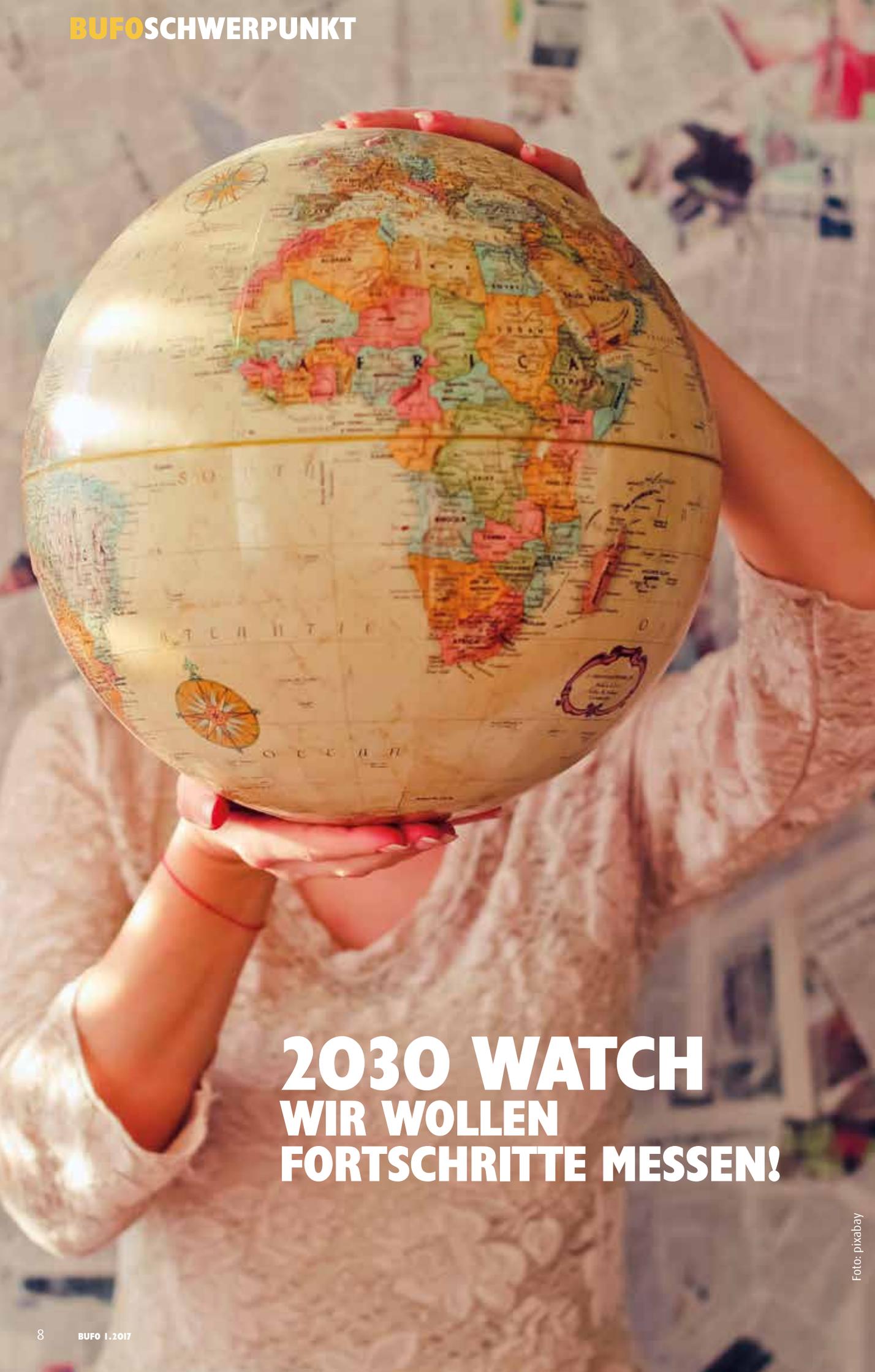
Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 kommt es auch darauf an, globale Rahmenbedingungen entwicklungs-freundlich zu gestalten. Denn internationales Handeln darf nicht unsere Entwicklungspolitik konterkarieren. **Globalisierung muss gerechter gestaltet** werden und nachhaltige Entwicklung fördern. Das BMZ setzt sich hierfür auf internationaler und europäischer Ebene ein.

Der Wandel zu nachhaltiger Entwicklung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In Deutschland und in Partnerländern setzen wir uns dafür ein, alle zentralen Akteure und Akteurinnen – Bevölkerung, Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und die subnationale Ebene – als PartnerInnen zu gewinnen. Um weltweit noch mehr Menschen für nachhaltiges Handeln zu sensibilisieren, haben wir zudem die **UN SDG Action Campaign** in Bonn angesiedelt. Die Kampagne hat das Ziel, die Agenda 2030 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung weltweit bekannt zu machen. ☼☼



DIE INFOBROSCHÜRE DES BMZ STEHT HIER ZUM DOWNLOAD BEREIT:
WWW.BMZ.DE/DE/MEDIATHEK/PUBLIKATIONEN/REIHEN/INFOBROSCHUEREN_FLYER/INFOBROSCHUEREN/MATERIALIE270_ZUKUNFTSVERTRAG.PDF





**2030 WATCH
WIR WOLLEN
FORTSCHRITTE MESSEN!**



Claudia Schwegmann
ist Projektleiterin bei der
Open Knowledge Foundation Deutschland
und zuständig für das Projekt 2030 Watch.
claudia.schwegmann@okfn.org
www.2030-watch.de

Die Agenda 2030 und die darin enthaltenen 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) sind eine wichtige Weiterentwicklung der Millennium Development Goals der UN, bei denen es fast ausschließlich um Veränderungen im Globalen Süden ging. Und tatsächlich beziehen sich viele der 169 Unterziele und der Indikatoren auf den Globalen Süden. Das Herausragende an der Agenda 2030 ist allerdings gerade, dass sie nicht nur für Uganda, Bolivien und Vietnam gilt, sondern auch für Deutschland, Japan und die USA.

Die Bundesregierung hat sich dazu verpflichtet, die UN-Agenda ambitioniert umzusetzen – in Deutschland, mit Deutschland im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit und durch Deutschland. Damit ist gemeint, dass Deutschland die Erreichung der 17 Ziele auch in den Politikfeldern fördern will, in denen politisches Handeln bei uns Auswirkungen auf die Armutbekämpfung und nachhaltige Entwicklung in anderen Ländern hat. Beispiele für diese Politikfelder sind die Eindämmung klimaschädlicher Emissionen, die Migrationspolitik, die Handelspolitik, Steuerabkommen mit Entwicklungsländern oder auch die Einführung staatlicher Vorgaben zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards von deutschen Unternehmen im Ausland. Auch über die Förderung von Projekten im Ausland kann Deutschland also einen erheblichen Beitrag dazu leisten, dass die SDGs auch im Globalen Süden erreicht werden. Andersherum wird es schwierig sein, in Afrika, Asien und Lateinamerika deutliche Fortschritte bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele zu erzielen. Vor allem, wenn beispielsweise der deutsche Finanzmarkt weiterhin die Steuerflucht aus dem Süden begünstigt oder wenn das EU-Patentrecht die Herstellung kostengünstiger Generika im Gesundheitswesen nicht erleichtert. Aus dieser Perspektive hat die Umsetzung der SDGs im Norden eine sehr hohe Relevanz für Menschen im globalen Süden.

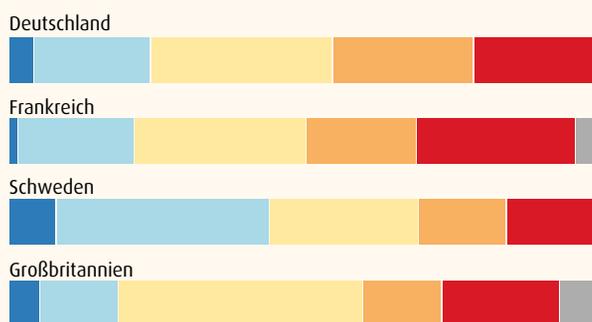
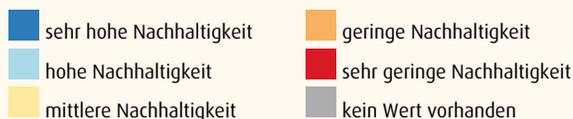
Kein Thema nur für die Politik

Bei der Verabschiedung der Agenda 2030 wurde vom UN-Generalsekretär, aber auch von vielen anderen PolitikerInnen immer wieder betont, dass dem Monitoring der SDGs eine große Bedeutung beigemessen werden sollte. Nur was gemessen wird, wird auch umgesetzt, so heißt es. Daher wurden die 169 Unterziele der Agenda 2030 um mehr als 230 Indikatoren ergänzt. Anhand dieser Indikatoren sollen nun Regierungen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft nachhalten, ob es tatsächlich Fortschritte in den einzelnen Ländern und Regionen zu den 17 Zielen gibt. Grundsätzlich ist die Auswahl dieser großen Zahl von Indikatoren sehr zu begrüßen, auch wenn es eine erhebliche Anstrengung erfordern wird, zu diesen Indikatoren Daten zu sammeln und bereitzustellen. Problematisch ist jedoch, dass der globale Anspruch der Agenda 2030 auf der Ebene der Indikatoren weitgehend wieder aufgegeben wird. So gibt es beispielsweise einen Indikator dafür, ob Men-

schen Zugang zu bezahlbaren Medikamenten haben, aber es gibt keinen Indikator, der misst, ob das Patentrecht der EU die Bezahlbarkeit von Medikamenten fördert oder behindert. Auch gibt es einen Indikator dazu, wie hoch die Steuereinnahmen in Entwicklungsländern sind, aber es fehlt ein Indikator, der die Begünstigung der Steuerflucht nach Europa widerspiegelt.

Diese Beispiele zeigen, dass die Art und Weise, wie wir die Umsetzung der SDGs messen, kein technokratischer Klein-kram ist, sondern hoch politisch. Weil das so ist, sollte das Monitoring der Agenda 2030 auch nicht allein der Politik oder statistischen Ämtern überlassen werden. Vor diesem Hintergrund hat die Open Knowledge Foundation Deutschland (OKF DE) das Projekt „2030-Watch“ gestartet, um ein zivilgesellschaftliches Monitoring der Agenda 2030 in Deutschland und anderen Industrieländern zu ermöglichen. Unser Fokus dabei ist die besondere Verantwortung der reichen Länder. An einigen Stellen können wir bereits jetzt zeigen, wo sich deutsche Politik ändern muss, damit die SDGs im Globalen Süden erreicht werden können. Aber wir wollen nach und nach auch komplexe und kontroverse Themen, z.B. Handelsverträge, aufgreifen. Darüber hinaus werden wir bis 2018 auch in vier deutschen Städten Monitoringprojekte austesten, um die SDGs und ihre Umsetzung näher an den Alltag in Deutschland heranzutragen. ☀

Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch



EIN BLICK AUF ASIEN

**Bio-Reis in Kambodscha – Ein
Beispiel von Brot für die Welt**



Mirjam Dubbert

ist bei Brot für die Welt verantwortlich für die Projektkommunikation Naher Osten, Kaukasus, Asien und Pazifik.
www.brot-fuer-die-welt.de/projekte
www.cedac.org.kh



Foto: Hermann Bredehorst/Brot für die Welt

Brot für die Welt setzt sich weltweit für die Überwindung der Armut und mehr Gerechtigkeit ein. Gemeinsam mit Partnerorganisationen werden Menschen befähigt, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu ändern. Dabei werden die in den „Sustainable Development Goals“ genannten Ansätze schon seit langem in der Arbeit der Partnerorganisationen realisiert. Ein Projektbeispiel aus Kambodscha soll das anschaulich machen.

Im dem südostasiatischen Land Kambodscha gibt es rund 1,8 Millionen Reisbauernfamilien. Reis ist das mit Abstand wichtigste Grundnahrungsmittel. Er wird nicht nur zum Mittag- und Abendessen, sondern schon zum Frühstück gegessen. Der kambodschanische Begriff für essen lautet „nyam bay“. Wörtlich übersetzt heißt das „Reis essen“. Da der Reispreis niedrig und die Produktivität gering ist, sind die meisten Reisbauernfamilien in Kambodscha arm.

CEDAC (Centre d'Etude et de Développement Agricole Cambodgien), eine langjährige Partnerorganisation von Brot für die Welt zeigt, dass das nicht so sein muss. Durch eine nachhaltige Produktions- und Konsumweise (SDG 12) schaffen es die Bauernfamilien, ihre Ernährung zu sichern, und damit den Hunger und die Armut zu beenden (SDG 1+2). Dazu haben die Mitarbeitenden von CEDAC zunächst einmal das „System zur Intensivierung des Reisanbaus“ (System of Rice Intensification, SRI) verbreitet. Das ist eine Anbaumethode, die in den 1980er Jahren in Madagaskar entwickelt wurde. Kurz gesagt geht es darum, die Erträge zu steigern bei gleichzeitiger Reduzierung der Kosten und Schonung der natürlichen Ressourcen. Dabei verwenden die Bäuerinnen und Bauern weniger Saatgut und Wasser, die Setzlinge werden anstatt nach vier Wochen schon nach 14 Tagen ausgepflanzt und statt des teuren chemischen Düngers wird selbst hergestellter Kompost verwendet: „Bei SRI werden die Reissetzlinge in größerem Abstand gepflanzt, so dass ihre Wurzeln mehr Platz haben und die Pflanzen mehr Halme und Rispen und somit letztlich auch mehr Reiskörner hervorbringen können“, erläutert Dr. Yang Saing Koma, Präsident von CEDAC. „Außerdem steht das Reisfeld nicht mehr kontinuierlich unter Wasser, sondern wird nur feucht gehalten. So muss zwar häufiger als sonst Unkraut gejätet werden – dafür aber wird der Boden besser belüftet. Und nicht zuletzt ersetzt organischer Kompost den chemischen Dünger.“ Das spart nicht nur Kosten, sondern ist auch förderlich für die Umwelt und die Gesundheit der Bauernfamilien. 100.000 von ihnen wenden die von CEDAC empfohlenen nachhaltigen Anbaumethoden inzwischen an. Der weiße und der rote Jasmin-Reis wird vor allem im Rahmen des Fairen Handels in die USA und nach

Europa exportiert. Hier ist bislang El Puente der größte Abnehmer. Das Fairhandelsunternehmen vertreibt den Bio-Duftreis aus Kambodscha in erster Linie über die rund 800 Weltläden in Deutschland.

Doch auf den Feldern der von CEDAC geschulten Bäuerinnen und Bauern gedeihen auch verschiedene Gemüsesorten, wie Gurken, Mung-Bohnen, Süßkartoffeln und Kürbisse – selbstverständlich ohne die Verwendung von chemischem Dünger. Damit wird ein weiteres Ziel für eine nachhaltige Entwicklung umgesetzt: Den Erhalt der Naturvielfalt (SDG 15). „Der Anbau von Gemüse hat für die Bauern und Bäuerinnen viele Vorteile“, erläutert CEDAC-Geschäftsführer Sam Vitou. „Zum einen ist es gesund und damit gut für die eigene Ernährung. Zum anderen ist es schnell reif und bietet eine große Gewinnspanne.“ Die Bauernfamilien können deswegen inzwischen auch den Schulbesuch ihrer Kinder finanzieren. So kommt man auch dem Ziel der Bildung für alle näher (SDG 4).

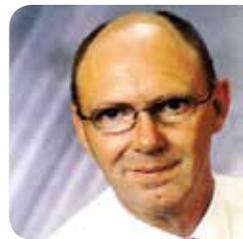
Nicht zuletzt setzen sich alle Partnerorganisationen von Brot für die Welt für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Das bedeutet, dass auch in der praktischen Arbeit von CEDAC nicht nur Bauern einbezogen werden, sondern Frauen gleichbedeutend mitarbeiten. So konnten durch das Projekt viele Landwirtschaftsberaterinnen ausgebildet werden. Die Frauen fahren in andere Regionen des Landes und führen dort Workshops durch. Sie geben ihr Wissen an andere Dorfbewohnerinnen und -bewohner weiter. Diese Frauen sind Vorbilder und erfahren Respekt – und das stärkt das Selbstbewusstsein. Damit wird die Gleichberechtigung von Frauen und Männern (SDG 5) realisiert.

Eine wichtige Erkenntnis der Projektarbeit ist, dass die gefassten Nachhaltigkeitsziele immer ineinandergreifen. Doch die wichtigste Erkenntnis ist, dass sie in der praktischen Umsetzung zum Erfolg führen und der weltweite Kampf zur Überwindung der Armut und zu mehr Gerechtigkeit kein ferner Traum sein muss, sondern auch heute schon möglich ist! ❖❖

Grace Otieno ist Kleinbäuerin im Lamu Distrikt im Nordosten von Uganda und Teil des Projektes Lamu Jamii.

EIN BLICK AUF AFRIKA

Lamu Jamii – Nachhaltigkeit und Entwicklung greifen ineinander



Hermann Schuten
Projektreferent beim Internationalen
Ländlichen Entwicklungsdienst (ILD) e.V.
ild@klb-deutschland.de

Seit 2013 engagieren sich die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V. (KLJB) und der Internationale Ländliche Entwicklungsdienst (ILD) gemeinsam mit dem lokalen kenianischen Partner Sustainable Agriculture Community Development Programme (SACDEP) in der Region Lamu.

Aufbauend auf dem bereits bestehenden Netzwerk der BaumwollbäuerInnen „Lamu Cotton Growers“, werden durch MultiplikatorInnen Bäuerinnen und Bauern für die Umstellung auf einen ökologischen Anbau von Baumwolle gewonnen und Schulungen durchgeführt. Die bäuerlichen Familienbetriebe erzielen folglich höhere Preise für die ökologische Baumwolle und Abhängigkeiten zum Weltmarktpreis wie zu lokalen Zwischenhändlern werden aufgehoben. Als weitere zentrale Maßnahmen werden zudem Effizienzöfen installiert, die gesundheitsgefährdende offene Feuerstellen ersetzen und einen hohen und ineffizienten Konsum an Feuerholz und die damit steigende Abholzung vor Ort eingrenzen. Zusätzlich werden gemeinsam mit Schulen und anderen Akteuren Baumpflanzaktionen durchgeführt und klimaschonende Landbautechniken vermittelt. Neben der ökologischen Baumwolle wird auch der Anbau von weiteren Nutzpflanzen zur Eigenversorgung gefördert. Diese steigern die Ernährungssouveränität und generieren zusätzliche Einkommensquellen. Eine so genannte „Bank in a Box“ ermöglicht es den Kleinbäuerinnen und Kleinbauern Rücklagen zu bilden und die verschiedenen Maßnahmen umzusetzen. Das Projekt ist somit ein gutes Beispiel wie Nachhaltigkeit und Entwicklung ineinander greifen und leistet einen Beitrag zum Erreichen der Nachhaltigen Entwicklungsziele. Insbesondere im Fokus stehen dabei Ziel 1) „Armut in allen ihren Formen und überall beenden“ und Ziel 2) „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern“, sowie Ziel 13) „Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen“.

Diese Ziele werden unterstützt

SACDEP arbeitet bereits seit 20 Jahren vor Ort und leistet damit einen bedeutenden Beitrag, dass diese Ziele umgesetzt werden. Aus Sicht des lokalen Partners bilden die Nachhaltigen Entwicklungsziele somit zum Teil das ab, wofür sie sich selbst bereits seit vielen Jahren einsetzen, was ein großer Gewinn ist. Auch der ILD sieht seine zentralen Themen, wie die Rechte der Bäuerinnen und Bauern, die Unterstützung kleinbäuerlicher Familienbetriebe (family farming) und die Entwicklung ländlicher Lebensräume, in den SDGs repräsentiert. Die SDGs sind somit ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung einer nachhaltigen Entwicklung, die teilweise bereits vor 2015

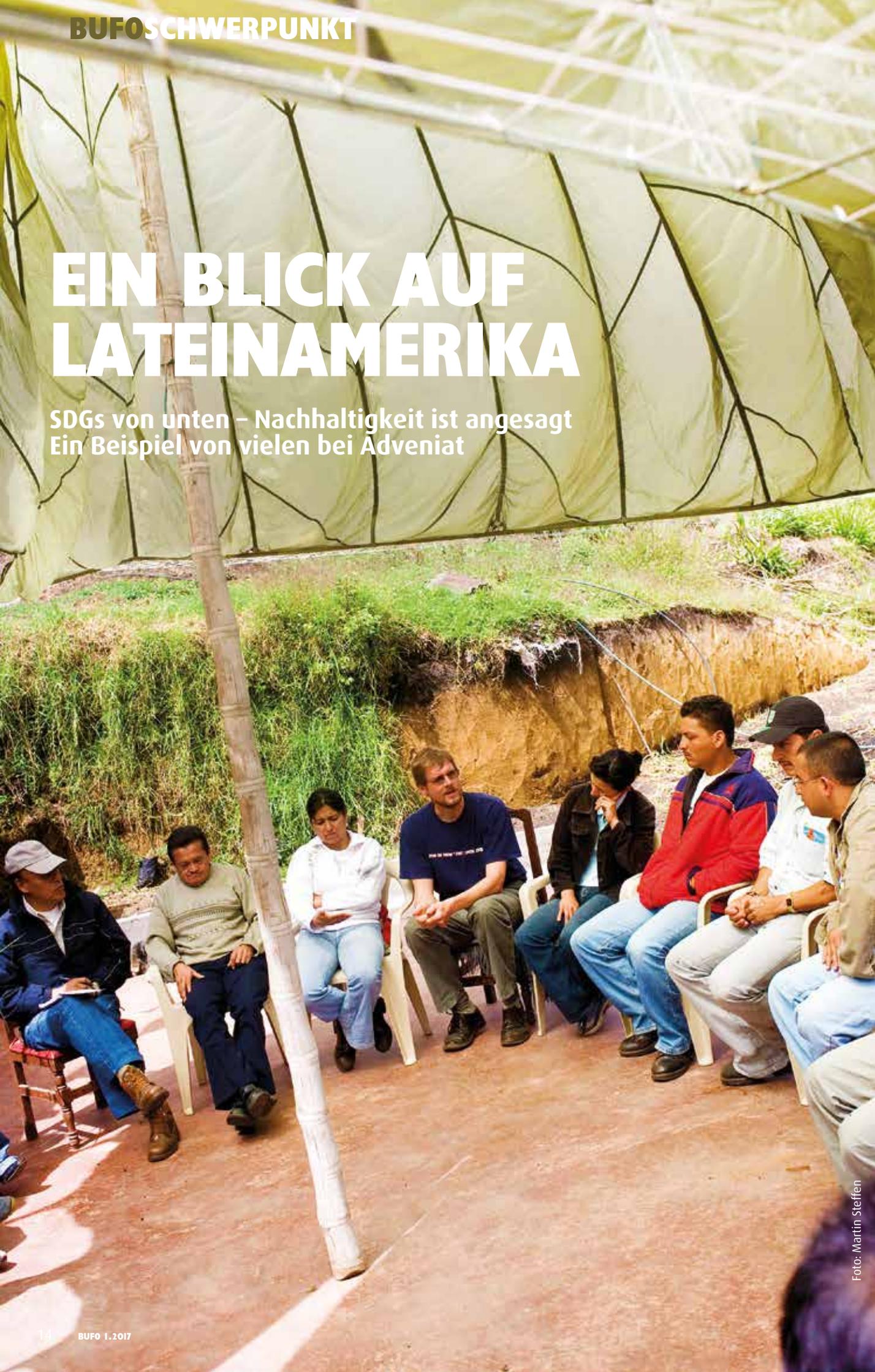
begonnen hat, aber nun konkret angegangen wird. Anstelle von quantitativen Indikatoren wie noch bei den MDGs (Millennium Development Goals), steht die Agenda 2030 für eine qualitative Herangehensweise, die zu überdachten Initiativen und Projekten führt, statt sich rein auf Zahlenwerke zu beschränken. Inwiefern Erfolge bis 2030 erreicht werden und werden können, bleibt abzuwarten. In jedem Fall geht aber ein Impuls von ihnen aus, der das Fundament für eine nachhaltige Entwicklung, auch oder vor allem im ländlichen Raum mit sich bringt. Das Projekt Lamu Jamii geht mit gutem Beispiel voran und zeigt, was nachhaltige Entwicklung bedeuten kann. ❖❖



Das Projekt Lamu Jamii setzt sich für die Förderung ländlicher Entwicklung in der Region Lamu im Südosten Kenias ein. Die KLJB mit dem Landjugendverband als Initiatorin und der Internationale Ländliche Entwicklungsdienst (ILD) arbeiten darin zusammen mit zwei Partnern vor Ort in Kenia, den Lamu Cotton Growers (LCG) und den Sustainable Agriculture Community Development Programmes (SACDEP). Bei dem Projekt stehen insbesondere die Unterstützung kleinbäuerlicher Strukturen sowie der Anbau und die Vermarktung ökologischer Baumwolle im Vordergrund. Das Wort „Lamu“ bedeutet „Eine Stadt, eine Region und eine Insel in Kenia“ und „Jamii“ ist Kisuheli und bedeutet Gemeinschaft. Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der insbesondere massive Auswirkungen auf den afrikanischen Kontinent hat und dem starken Anbau in Monokulturen, sind die Bedingungen für vor allem bäuerliche Familienbetriebe in der Region Lamu prekär. Viele Bäuerinnen und Bauern haben schlechte Erfahrungen im konventionellen Anbau von Baumwolle gemacht, der mit einem hohen Einsatz von Pestiziden und folglich gesundheitlichen Problemen einhergeht. Zudem besteht eine starke Abhängigkeit zum schwankenden Weltmarktpreis von Baumwolle, ein Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten und eine schwach ausgebaute Infrastruktur in der Region.

EIN BLICK AUF LATEINAMERIKA

SDGs von unten – Nachhaltigkeit ist angesagt
Ein Beispiel von vielen bei Adveniat





Thomas Jung
ist Referent für Verbände und
Organisationen in der Abteilung Bildung
bei der Bischöflichen Aktion Adveniat.
thomas.jung@adveniat.de
www.adveniat.de

Kolumbien ist sicherlich eines der schönsten Länder dieser Erde, was aber aufgrund seines internen bewaffneten Konflikts bisher noch zu wenig bekannt ist. Nun – nach über 60 Jahren Krieg – besteht endlich die berechtigte Hoffnung, dass die Waffen zur Ruhe kommen, und dass die KolumbianerInnen mit vereinten Kräften an einer Gesellschaft bauen, in der Gerechtigkeit und Frieden ihren Ort finden. Adveniat trägt zu diesem Prozess unter Berücksichtigung der nachhaltigen Entwicklungsziele bei. Denn generell ist es das Hauptanliegen von Adveniat, den Armen (SDG 1 – Armut beenden) und der Jugend in partnerschaftlicher Art und Weise (SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) gerecht zu werden.

Seit vielen Jahren unterstützt das Lateinamerikahilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland eine Basisinitiative im Südwesten Kolumbiens. In den Pfarregemeinden bilden sich Gruppen von interessierten und engagierten Menschen, die sogenannten „Coppas“ (pfarreiliche Gruppen der Sozialpastoral). Dabei geht es um Menschen, die sich aus dem Glauben heraus seit langem engagieren, aber jede und jeder für sich allein – und damit bisher nur mit eingeschränkter Wirkung. Ganz konkret analysieren die „Coppas“ kontinuierlich die soziale Wirklichkeit in ihrem Pfarregebiet und gehen Ursachen von „Brennpunkten“ auf den Grund. Sie verbinden ihre Arbeit mit dem Wort Gottes und suchen gemeinsam nach Wegen, wie diesen Wirklichkeiten anderes begegnet werden kann. Für die „Coppas“ stehen dabei vor allem die Gemeindeglieder im Vordergrund, die dazu animiert werden, sich selbst zu engagieren und an einer Veränderung in der Gemeinde mitzuarbeiten – ja, ihr eigenes Schicksal in die Hand zu nehmen.

Diese Ziele werden unterstützt

Von vielen Initiativen der beschriebenen „Coppas“, sollen hier stellvertretend zwei Beispiele genannt werden: Die engagierten Gruppen setzen sich zum Beispiel für Menschen mit Behinderung ein. Denn in Kolumbien ist es häufig noch so, dass Menschen mit Behinderungen oft unter unmenschlichen Bedingungen leben. Viele Familien schämen sich ihrer behinderten Töchter und Söhne, betrachten sie als Strafe Gottes, verstecken und vernachlässigen sie. Sozialpastorale Teams rufen behinderte Kinder und Jugendliche – auch mit Hilfe der Nachbarn – zusammen; Elternrunden werden organisiert, um zum Wert eines jeden menschlichen Lebens zu arbeiten; gemeinsam werden Spiel-, Sport- und Therapierunden organisiert; staatliche Einrichtungen werden mit ins Boot geholt und auf ihre Verantwortung hin verpflichtet. Es ist ein unglaublicher Beitrag zur Gesundheit und zu einem menschenwürdigen Leben (SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen für alle Menschen; SDG 4 – Bildung für alle). Viele – Kinder und Jugendliche

mit Behinderung, aber auch die betroffenen Eltern – haben in diesen Gruppen das Lachen erst wieder gelernt.

Ein weiteres Beispiel ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die auf der Straße leben. Angesichts der fehlenden Möglichkeiten für eine gute Schul- und Berufsausbildung bzw. einen Arbeitsplatz zu erhalten, leben viele Kinder und Jugendliche auf der Straße. Sie verdienen sich ihren Lebensunterhalt mit Diebstahl, Kunststücken an roten Ampeln und konsumieren aufgrund ihrer Perspektivlosigkeit oftmals Alkohol und Drogen. Zudem spielt Gewalt eine zentrale Rolle. Sozialpastorale Teams kümmern sich darum, alternative Angebote für und mit diesen Kindern und Jugendlichen auf die Beine zu stellen. An Nachmittagen und Abenden gibt es z.B. die Möglichkeit, traditionelle andine Tänze oder Musikinstrumente zu erlernen. Nach nun zwei Jahren dieses Engagements, gibt es bereits mehrere Gruppierungen mit eigenen Instrumenten und Trachten. Durch regelmäßige Auftritte werden Einnahmen und natürlich auch Anerkennung generiert (SDG 1 – Armut beenden; SDG 4 – Bildung für alle; SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum).

Die Menschen in dem von Adveniat unterstützten Projekt erfahren, dass auch sie wertvoll sind und in der Gesellschaft zählen, dass sie sich organisieren und weiterbilden können. Sie eignen sich handwerkliche, fachliche und rechtliche Kenntnisse an und finden in der biblischen Botschaft viel Kraft für ihr Engagement. Es entstehen Teams von Menschen, die ihre Ausbeutungssituation überwinden und gemeinsam alternative Projekte entwickeln, die Lebensgrundlagen schaffen. Indem sich dieses Engagement der sozialpastoralen Gruppen gegen die Ungleichheiten (SDG 10 – reduzierte Ungleichheiten) richtet, wird ein enormer Beitrag zu Frieden und Gerechtigkeit geleistet (SDG 16 – Frieden und Gerechtigkeit), was ja gerade in Kolumbien so dringend nötig ist. Diese Projekte, die beschriebenen und viele andere mehr, sind nicht unsere (deutschen) Projekte, sondern die Projekte der Leute selbst – vor Ort. So kann die kolumbianische Gesellschaft – von unten her – am Frieden mit bauen. ☘

ENGAGEMENT VOR ORT IN DER KLJB

Zwei KLJB-Diözesanverbände berichten über ihren Einsatz für die Nachhaltigkeitsziele

Im dritten Jahr der Nachhaltigkeit

Angefangen hat alles damit, dass unser damaliger Diözesanvorstand Kaspar Hitzelberger die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit gegründet hat. Durch einen Antrag auf der Diözesanversammlung wurde die AG beauftragt, sich umfangreich mit dem Thema Nachhaltigkeit sowie Ressourcenschonung auf allen Ebenen der KLJB auseinander zu setzen. So wurden Prozesse und Arbeitsabläufe analysiert, Studienteile zum Thema organisiert und die Verbandszeitschrift „kontakte“ widmete sich der Ressourcenschonung.

Nach gut drei Jahren ist noch übrig: Das Büromaterial für die Diözesanstelle wird bei einem ökologischen Anbieter gekauft. Im Drucker befindet sich Schmierpapier und wer sauberes Papier möchte, muss es extra einlegen. Flyer werden nur noch in der Menge gedruckt, in der wir sie tatsächlich benötigen. Und auch bei den Lebensmitteln wird darauf geachtet, dass sie nachhaltig verpackt bzw. produziert wurden. Auch unser Café „Bimberlesgeschäft“ auf der Landesversammlung war nachhaltig konzipiert. Von der Werbung bis hin zum Namen wurde sehr vieles wiederverwendet. Mittlerweile sind sogar unsere Stimmkarten aus Holz und mehrfach einsetzbar. Und wir bleiben kreativ, denn bei jeder Aktion wird überlegt, ob es wirklich notwendig ist und ob man nicht zum Beispiel die Moderationskärtchen doppelseitig beschreiben kann. Wir hoffen, dass es nur noch ein formaler Akt ist, ehe zukünftig die Einladungen zur Versammlung per Mail verschickt werden. So sparen wir uns weitere Ausdrücke.

Manchmal geht es nicht anders

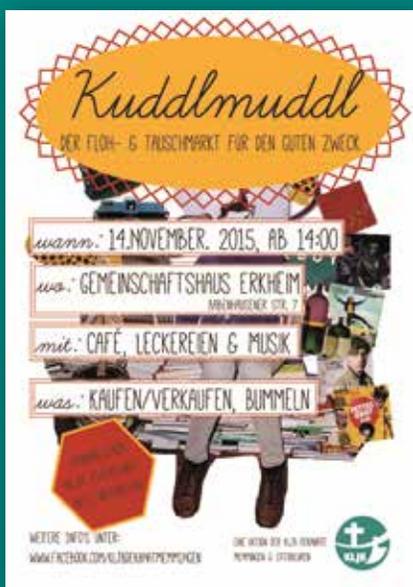
Leider stoßen wir aber auch immer wieder an unsere Grenzen. Die Anreise zu unserem Landjugendhaus auf dem Kienberg ist ohne Auto eigentlich nicht möglich, denn spätestens für den Shuttle zwischen Bahnhof und Haus, ist ein PKW unabdingbar. Auch die Heizung wird im Winter oft sehr weit aufgedreht, denn trotz dicker, selbstgestrickter Socken bleiben die Finger manchmal kalt. Davon lassen wir uns aber nicht abhalten und versuchen einfach weiterhin so nachhaltig wie möglich Jugendbildungsarbeit zu betreiben.

Aber nicht nur bei den materiellen Ressourcen wird genauer hingeschaut. Auch auf die personellen Ressourcen unserer ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen wollen wir mehr achten. Das fällt uns zwar nicht immer leicht, aber wir konnten schon kleine Erfolge erzielen. Bei einer Schulung zum Thema „Zeitmanagement“ war es uns wichtig, dass das Ehrenamt bei der KLJB nicht zur übergroßen Belastung wird. Wenn man den einen oder anderen „Zeitfresser“ (z. B. Diskussionen über WhatsApp-Gruppen) begrenzt, kann man sich einiges an Stress ersparen.

Wie gesagt, Nachhaltigkeit ist vielseitig und immer wieder eine neue Herausforderung. Nach unserem Nachhaltigkeitsschwerpunkt machte sich auch der Landesverband Bayern seine Gedanken darüber, wie er ressourcenschonender Jugendarbeit betreiben kann. Zu guter Letzt erreichte das Thema auch die Bundesebene. Und wer glaubte, unser Jahresthema war nicht nachhaltig, der lag mal richtig falsch! 🌱

KATHARINA TORKLER

GESCHÄFTSFÜHRENDE BILDUNGSREFERENTIN DER KLJB AUGSBURG



Im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens veranstaltete die KLJB Augsburg unter anderem einen Flohmarkt, bei dem die TeilnehmerInnen ihre gebrauchten Dinge tauschen oder verkaufen konnten.

Was sind die SDGs eigentlich?

Diese Frage stellte sich die KLJB München und Freising auch und machte sich auf die Suche nach der Antwort. Das erste Mal wurden die SDGs im Rahmen der DAKEW-Klausur 2016 (Diözesaner Arbeitskreis Eine Welt) thematisiert. An diesem Wochenende war Rupert Heindl (ehem. Jugenddelegierter für Nachhaltige Entwicklung, KLJB-Landesvorsitzender) zu Besuch und berichtete über seine Arbeit als Jugenddelegierter und die SDGs. So erfuhren die Mitglieder des DAKEWs mehr darüber, was sich hinter den 17 Zielen verbirgt und beschlossen, dass sie das Thema weiter behandeln wollen.

Die SDGs beim Pfingsttreffen

Am alljährlichen Pfingsttreffen beschäftigten sich 300 Jugendliche mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung. Dies passte besonders gut, da das Motto „#Weltretter?!“ lautete. Zu Beginn wurden erstmals die Ziele im Allgemeinen erklärt, dann in Kleingruppen über ein konkretes Ziel diskutiert und ein kleiner Film dazu gedreht. Die einzelnen Filmteile wurden zu einem SDG-Film geschnitten, der im Rahmen des Pfingsttreffens gezeigt wurde und auf YouTube verfügbar ist. Auch im weiteren Verlauf wurden die SDGs wiederholt thematisiert.

Es folgten zwei Themenabende des DAKEWs zur Vertiefung des Themas. Beim ersten Abend wurde das Entwicklungsland Deutschland angeschaut und beim zweiten Abend ging es darum, was man als einzelner oder als Verband konkret machen kann, um ein nachhaltiges Leben zu führen. So wurde eine lange Liste mit Ideen für die Herbstdiözesanversammlung, für den KLJB-Bundesverband und für viele Gremien in- und außerhalb der Landjugend gesammelt.

Nachdem so viele Ideen zusammen getragen wurden, wurden bei einem dritten SDG-Abend zwei Anträge ausformuliert. In dem einen geht es darum, dass sich alle Diözesen mit den SDGs auseinandersetzen und dass die Bundesebene ein Auge auf die deutsche Politik wirft. Im zweiten Antrag dreht sich alles um das Thema Palmöl. Ziel des Antrages ist, dass sich die KLJB München und Freising mit dem Thema auseinandersetzen. Erster Schritt war dabei ein Studienteil beim Herbstdiözesan-ausschuss. Des Weiteren arbeitet der DAKEW eine Ausstellung zum Thema Palmöl aus. ❖❖

DOROTHEA KLEIN
MITGLIED IM DIÖZESANEN ARBEITSKREIS EINE WELT (DAKEW)
DER KLJB MÜNCHEN UND FREISING



Der Diözesane Arbeitskreis Eine Welt der KLJB München und Freising bei einem der Themenabende zu den SDGs.



Für mich beginnt die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele im Kleinen: Jeder kann zum Beispiel mal das Fahrrad nehmen und auf das Auto verzichten oder beim Einkaufen auf die Herkunft von Lebensmitteln, Kleidung etc. achten. Es ist für mich auch sehr wichtig, andere darauf aufmerksam zu machen, dass es manchmal einfach ist, nachhaltig zu handeln. Ich selbst achte besonders auf die Herkunft und die Fangmethoden bei Fisch: Es gibt sehr viele Fangmethoden, z.B. Grundschleppnetze, die komplette Ökosysteme zerstören. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, Freunde und Verwandte darüber zu informieren. Inzwischen habe ich unter anderem meine Eltern dazu gebracht, genauer zu reflektieren, was auf den Teller kommt. Dadurch gibt es bei uns zwar seltener Fisch und Fleisch zu essen, aber dafür schmeckt es mir besser und mein Gewissen ist beruhigt.

Einmal im Monat spende ich zudem durch die vom World Food Programme unterstützte App „Share The Meal“ Essen an Kinder in Afrika. Dafür genügen zwei Klicks. Und, da die App vom WFP unterstützt wird, bin ich mir sicher, dass meine Spenden auch ankommen. ☼

LUCAS SCHWIER
MITGLIED DER KLJB FREIBURG



Ich versuche durch meinen Konsum so wenig wie möglich negative Folgen für Mensch und Natur zu verursachen. Kleidung kaufe ich kaum noch, weil zuerst das abgetragen werden muss, was im Schrank hängt. Bei neuen Klamotten versuche ich auf fair gehandelte Kleidung zu achten. Bei Lebensmitteln steht bei mir regional, bio und saisonal im Vordergrund. Unter anderem schaue ich darauf, dass die Produkte kaum verpackt sind, lege Wert auf Mülltrennung und upcycling. Langstreckenfahrten stelle ich auf blabla-car. Produkte, die Palmöl enthalten vermeide ich komplett. Die Folgen des Anbaus von Palmen für die Lebensmittelindustrie sind so verheerend, dass ich das nicht unterstützen kann, von den gesundheitlichen Schäden ganz abgesehen. Im Haushalt nutze ich die Restwärme der Herdplatten, koche nur so viel Wasser wie ich brauche und wasche nur, wenn die Maschine wirklich voll ist. Außerdem achte ich auf abbaubare Spül-, Waschmittel und Shampoos etc. Geduscht wird so lang wie nötig und so kurz wie möglich. In Freiburg, wo ich studiere, laufe ich fast alles zu Fuß. Das Tolle an dieser Stadt ist, dass sie gute Möglichkeiten bietet, einfach einen grünen Lebensstil zu pflegen. Dort werden ständig innovative Ideen entwickelt, wie z. B. grüne Stadtviertel, in denen nur Carsharing erlaubt ist. ☼

MARIA DORN
MITGLIED IM AGRARSOZIALEN ARBEITSKREIS
DER KLJB AUGSBURG



Ich mache mir häufig Gedanken darüber, welche Auswirkungen meine Konsumentenscheidungen haben. Wie werden dadurch natürliche Ressourcen beansprucht? Unter welchen Bedingungen arbeiten die Produzentinnen und Produzenten? Ich versuche – meistens zumindest – mein Leben so zu gestalten, dass ich negative Auswirkungen für Umwelt und Menschen reduziere. Durch Einkauf von fairen Produkten (z.B. von der GEPA), Verzicht auf unfaire Produkte, Ökostrom und Reisen mit der Bahn. Natürlich bestätigen auch bei mir Ausnahmen die Regel. Rational völlig unvernünftige Lustkäufe kommen ebenso vor, wie auch gelegentlich klimaschädliche Flugreisen. Wir Menschen sind leider nicht perfekt. Und trotzdem werde ich weiter versuchen besser zu werden in meinem nachhaltigen Konsumverhalten. Die nächsten Ziele: mehr faire Klamotten im Schrank; Dinge öfter reparieren lassen, anstatt sie wegzuwerfen. ☼

WOLFGANG EHRENLECHNER
BDKJ-BUNDESvorsITZENDER

KLJB-Umfrage

WAS MACHST DU IN DEINEM ALLTAG, UM DIE NACHHALTIGKEITSZIELE UMZUSETZEN?



Das Thema Nachhaltigkeit und somit auch die Nachhaltigkeitsziele sind in meinem Alltag leider noch nicht wirklich angekommen. Es bietet zwar ein beliebtes Diskussionsthema und ausreichend Möglichkeiten zur Umsetzung, aber vielen Menschen ist die Bedeutung der Nachhaltigkeit immer noch nicht bewusst. Theoretisch kann jeder in seinem Alltag einen kleinen Beitrag leisten. Das beginnt mit dem bewussten Einkauf von fairen Lebensmitteln, der Nutzung des Fahrrades oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Es kann aber auch bedeuten, bei der eigenen Wohnung auf wenig Energieverbrauch und nachhaltiges Baumaterial zu setzen. Diese Möglichkeiten werden aus Bequemlichkeit und Kostengründen oft nicht genutzt.

Was bei den Nachhaltigkeitszielen meiner Meinung nach besonders wichtig ist, und jedem bewusst sein sollte, ist das friedliche Miteinander, das Streben nach Gleichberechtigung und die Gewährleistung gerechter und hochwertiger Bildung überall auf der Welt. Ebenso die Bekämpfung der Armut und der mangelnden Versorgung mit Grundnahrungsmitteln sowie die Sicherstellung einer medizinischen Grundversorgung.

In diesen Bereichen können schon die kleinsten Schritte wahre Wunder bewirken. So kann ein offenes Miteinander in der Gemeinde, eine Akzeptanz von Flüchtlingen und die Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen, schon der erste Schritt in Richtung Nachhaltigkeit auf unserer Erde sein! ❄️

FRANZISKA GERSTMEIER
DIÖZESANVORSITZENDE DER KLJB EICHSTÄTT



In meinem Alltag bemühe ich mich, so wenig Abfall wie möglich zu produzieren. Im Schulalltag ist das nicht immer einfach, da viel Papier verbraucht wird. Doch es ist möglich. Und vor allem sollte darauf geachtet werden, dass man seinen Abfall auch in die Eimer wirft und nicht alles einfach irgendwo rumliegen lässt. Ein weiterer Punkt ist die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus oder Bahn. Ich fahre hauptsächlich mit dem Bus, da die Buslinien rund um Koblenz gut ausgebaut sind. Ich brauche nicht immer ein Auto, um mein Ziel zu erreichen und wenn man die Möglichkeit hat, sollte man die Luft nicht mehr verpesten als nötig. Auch bin ich der Meinung, dass mehr auf fair gehandelte Kleidung geachtet werden müsste. Ich habe oft nicht die Möglichkeit, solche Kleidung zu kaufen, da diese meist nur schwer zu finden ist. Es gibt nicht viele Geschäfte, die solche Kleidung führen und Jugendlichen ist diese Kleidung oft auch zu teuer. Doch auch die Jugend muss sich Gedanken darüber machen, was geschieht, wenn wir unser Verhalten nicht ändern. Also: Auch mal mehr bezahlen für faire Kleidung und nicht nur auf den Preis schauen und auch mal mit Bus oder Bahn fahren und nicht mit dem Auto, nur um zu zeigen, dass man es kann. ❄️

JENNIFER KREUTZ
MITGLIED DER KLJB TRIER



Nachhaltig zu leben ist in unserer von Zeitdruck geprägten Welt sehr schwierig. Oft bleibt nicht genug Zeit, Lebensmittel genau zu prüfen, aufs Auto zu verzichten und die Strecke mit dem Rad oder gar zu Fuß zu bewältigen. Viel zu selbstverständlich stehen günstige Lebensmittel im ständig vollen Supermarkt und auch die neueste Elektronik ist ein Must-have. Auch ich unterliege diesen Zwängen alltäglich. Trotzdem versuche ich mir immer wieder ganz klar ins Bewusstsein zu rufen, dass fast all diese Konsumgüter begrenzte Ressourcen unserer Erde sind. Wenn jeder ein bisschen darauf achtet, ist es ganz einfach in seinem Alltag zum Beispiel zur Erreichung von Ziel 12 „Nachhaltig Konsumieren“ beizutragen. Dann stehen uns die Ressourcen dieser Erde auch in Zukunft im gleichen Umfang zur Verfügung. Ich kaufe daher so oft es geht direkt beim Landwirt, den ich persönlich kenne und wo ich mein altes Brot noch direkt selber an die Tiere verfüttern kann. Wenn ich beim Einkaufen mal Zeit habe, ist der Preis nur zweitrangig entscheidend. Das Etikett interessiert mich mehr. Wo sind die Lebensmittel her, wer steckt hinter der Marke. Die gekauften Lebensmittel versuche ich nicht zu verschwenden. Ein Mindesthaltbarkeitsdatum ist nicht zwangsläufig ein Verfallsdatum. Auch im Restaurant bitte ich darum, den Rest einpacken zu lassen. Es sind nur Kleinigkeiten, aber sie lassen mich mit einem besseren Gewissen durchs Leben gehen. ❄️

SIMON HENDRYCH
MITGLIED DER KLJB MÜNCHEN UND FREISING

Bundesminister Gerd Müller hielt eine Festrede zum Jubiläum und lobte die KLJB für ihr Engagement.



Ehrgast Theo Waigel war den ganzen Abend zu Scherzen aufgelegt.



70 JAHRE KLJB UND EIN KLARES BEKENNTNIS ZU EUROPA Die KLJB-Bundesversammlung in Roggenburg

Die KLJB-Bundesversammlung tagte vom 1. bis zum 5. März 2017 im Kloster Roggenburg. Dabei standen neben politischen Themen und einem Beschluss zu Europa die Wahl eines Bundesvorsitzenden und das 70-jährige Jubiläum der KLJB im Fokus.

Mit einem Festabend wurde am Samstag das 70-jährige Jubiläum der Katholischen Landjugendbewegung gefeiert, an dem auch Bundesminister Gerd Müller teilnahm. In seiner Festrede sprach er von seiner eigenen KLJB-Zeit und betonte, wie sehr sie ihn für seinen weiteren Lebensweg inspirierte. Außerdem lobte er den Verband für sein Engagement und die gute Zusammenarbeit in den gemeinsamen Themen: „Globalisierung muss gerecht gestaltet werden. Ein entscheidender Hebel dabei ist der Faire Handel, für den sich auch die KLJB seit Jahren einsetzt“, erklärte er. „Die Welt ist voller guter Ideen, lasst sie wachsen“, gab er den Landjugendlichen am Schluss mit auf den Weg.

Neben dem Bundesminister waren auch KLJB-Kontaktbischof Udo Bentz aus Mainz und viele ehemalige KLJB-Aktive zu Gast. Auch Theo Waigel, Bundesfinanzminister a.D. und der frühere bayerische Landwirtschaftsminister Josef Miller nahmen am Festabend teil und können ebenfalls auf eine

bewegte KLJB-Vergangenheit zurückblicken. In anregenden Gesprächen erfuhren die Delegierten so die eine oder andere spannende Anekdote aus der Geschichte des Verbands.

„In Zukunft nur gemeinsam!

Unsere Vision von einem geeinten Europa“

Auf der Bundesversammlung fassten die Landjugendlichen außerdem einen Beschluss zum Thema Europa. Darin stellt die KLJB umfassende Forderungen für ein offenes, demokratisches, gerechtes und erlebbares Europa. So fordert sie zum Beispiel eine sichere und legale Einreise für Geflüchtete in die EU, die Stärkung der europäischen Bürgerinitiative, eine europaweite Agenda zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und die Finanzierung eines Interrail-Tickets für alle europäischen Jugendlichen.

Studienteil zur politischen Lage

Die Landjugendlichen beschäftigten sich bereits im Vorfeld der Beschlussfassung intensiv mit der aktuellen politischen Lage in Deutschland und Europa: Beim Studienteil am Donnerstag standen hierzu die Bundestagsabgeordneten Marianne Schieder (SPD), Katrin Albsteiger (CSU), Waldemar Wester-

„Happy Birthday KLJB“ die weiblichen Helferinnen vom DV Augsburg gratulieren der alten Dame KLJB zum Geburtstag.



Stephan Barthelme freut sich, er wurde mit großer Mehrheit als KLJB-Bundesvorsitzender im Amt bestätigt.



Fünf Abgeordnete des Deutschen Bundestags standen den KLJBlerInnen beim Studienteil Rede und Antwort (v.l.n.r.: Waldemar Westermayer, Eva Bulling-Schröter, Artur Jez, Stefanie Rothermel, Peter Meiwald, Tobias Müller, Katrin Albsteiger, Marianne Schieder, Stephan Barthelme, Daniel Steiger)

mayer (CDU), Eva Bulling-Schröter (Die Linke) sowie Peter Meiwald (Bündnis 90/Die Grünen) den Delegierten zunächst in einem Politischen Speeddating Rede und Antwort. Eva Bulling-Schröter (Die Linke) sprach sich zum Thema Fluchtursachen für die Stärkung von sozialer Absicherung in den Herkunftsländern aus und vor allem dafür, offene Fluchtwege zu ermöglichen, denn „so wie bisher kann es nicht gehen.“ Marianne Schieder (SPD) plädierte für mehr Gelder in der Entwicklungshilfe zur Bekämpfung von Fluchtursachen. In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde auch über Europa gesprochen, hier waren sich die PolitikerInnen einig, dass Zusammenhalt in Europa notwendig ist. „Europa ist die Zukunft“, sagte Katrin Albsteiger (CSU). Der Grünen-Abgeordnete Peter Meiwald betonte die Wichtigkeit der Solidarität: „Europa ist ein Sozialprojekt und die Legitimation dafür muss wieder hergestellt werden.“ Ein weiteres Thema im Studienteil war auch die Agenda 2030 und die Klimaziele. „Wenn wir das Klimaziel von 1,5 Grad erreichen wollen, müssen alle Ministerien an einem Strang ziehen und es zur Querschnittsaufgabe machen“, erklärte Waldemar Westermayer (CDU). „Wenn wir nicht schnell umschalten, schaffen wir das Klimaziel bis 2020 nicht“, bekräftigte auch Peter Meiwald.

Gremienwahlen und Bestätigung von Stephan Barthelme im Amt

Neben den inhaltlichen Themen standen auch Wahlen bei der KLJB-Bundesversammlung auf der Tagesordnung. Dabei wurde der KLJB-Bundesvorsitzende Stephan Barthelme aus dem Diözesanverband Würzburg für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt. Außerdem wurden Mitglieder für die Bundesarbeitskreise Pastoral auf dem Land, Umwelt und Ländliche Entwicklung sowie Delegierte zur BDJH-Hauptversammlung, zur BDJH-Frauenkonferenz und der MIJARC-Europaversammlung gewählt.

Zukunftszeit

Auch die Aktion „Zukunftszeit – Gemeinsam für ein buntes Land“ wurde bei der KLJB-Bundesversammlung thematisiert. Von März bis September 2017 wollen die katholischen Jugendverbände 35.000 Stunden – so lange dauert eine Legislaturperiode im Bundestag – „Zukunftszeit“ sammeln und sich dafür einsetzen, dass keine rückwärtsgewandten RechtspopulistInnen in den Deutschen Bundestag einziehen. In einem bunten Abend verbuchte die KLJB am Freitag die ersten Stunden auf dem „Zukunftszeit“-Konto.

EVA-MARIA KUNTZ
REFERENTIN FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

"Wir sind bunt!" zeigte diese Gruppe am „Zukunftszeit“-Abend.



Die KLJB-Bundesversammlung 2017



Jürgen Bahr (Referent für ländliche Entwicklung), Stefanie Rothermel (KLJB-Bundesvorsitzende) und Alexander Steinbach (Bundesarbeitskreis Umwelt) haben alles im Griff und stets ein offenes Ohr für die BesucherInnen.



Die KLJB Regensburg unterstützte mit vielen helfenden Händen beim Landjugendempfang.



WIR HABEN WAS ZU MELDEN!

Die KLJB auf der Grünen Woche vom 20. bis zum 29. Januar 2017

Eine Woche lang war die KLJB auf der weltgrößten Messe für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau in Berlin zu Gast. Dieses Jahr drehte sich alles um das Thema Demokratie und Jugendbeteiligung. 14 Fahrtengruppen und mehr als 300 KLJBlerInnen haben uns an den beiden Messeständen besucht, die von ehrenamtlichen Landjugendlichen aus dem gesamten Bundesgebiet betreut wurden. Mit einer interaktiven Fotoaktion konnten Besucherinnen und Besucher ihre Wünsche, Forderungen und Ideen für Jugendbeteiligung zum Ausdruck bringen. An den Ständen der KLJB schauten zahlreiche Verbraucherinnen und Verbraucher, aber auch Fachpersonen aus Politik, Verbänden und weiteren Organisationen vorbei. Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt war sich bei seinem Besuch sicher: „Jugendliche brauchen eine Chance, den Älteren zu sagen, wie sie in 30 Jahren leben wollen und was die Älteren dafür tun müssen.“

Ökumenischer Gottesdienst und Landjugendempfang

Ein Highlight der IGW war auch der ökumenische Gottesdienst und der anschließende Landjugendempfang der beiden kon-

fessionellen Landjugendverbände KLJB und ejl (Evangelische Jugend in ländlichen Räumen). In der Kirche und später in den Räumlichkeiten der Gemeinde St. Dominicus nutzten die Landjugendlichen die Gelegenheit, um KLJBlerInnen aus anderen Diözesen kennenzulernen und sich zu vernetzen.

„Jung & engagiert – Jugendbeteiligung in der ländlichen Entwicklung“

Im Rahmen des 10. Zukunftsforums Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft haben die katholische und evangelische Landjugend erneut eine Begleitveranstaltung angeboten. Die knapp 80 Teilnehmenden setzten sich mit der Frage auseinander, wie man Jugendlichen am besten eine Stimme geben kann und welche Rolle die Jugendverbandsarbeit dabei spielt. Die KLJB forderte dabei zeitgemäße Partizipationsmöglichkeiten und eine Verstärkung von Jugendbeteiligung. ::

EVA-MARIA KUNTZ
REFERENTIN FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICKEITSARBEIT

Am KLJB-Stand war immer viel los, zahlreiche Fahrtengruppen, wie hier die Gruppe aus dem DV Rottenburg-Stuttgart, schauten bei uns vorbei.

Viele PolitikerInnen besuchten uns am KLJB-Stand. Darunter auch Peter Tauber, Generalsekretär der CDU. Er findet, für gute Jugendbeteiligung braucht es die richtige Einstellung!



Die MIJARC und die SDGs

GEMEINSAM IN AKTION TRETEN!

Die MIJARC-Weltebene versammelte im Oktober 2016 Jugendliche aus 21 Mitgliedsverbänden, um im Rahmen der Weltversammlung gemeinsam mit ihnen einen Fahrplan für die Arbeit der MIJARC Welt für die nächsten vier Jahre zu entwickeln. Ideen aus Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa sollten in den neuen Aktionsplan einfließen. Mit Hilfe eines fünftägigen Seminars, organisiert von CIDSE (internationale Dachorganisation von katholischen Entwicklungsorganisationen), näherten wir uns den nachhaltigen Entwicklungszielen und der Umweltenzyklika „Laudato si“ an. Neben allgemeinen Inputs zu den jeweiligen Themen, beschäftigte uns vor allem die Frage, worauf wir als MIJARC unseren Schwerpunkt in diesem Themenbereich in den nächsten Jahren legen wollen. Durch die Arbeit auf den jeweiligen Kontinenten machten wir uns die Bedürfnisse der Landjugendlichen vor Ort bewusst, um dann gemeinsame, kontinent-übergreifende Themen zu bestimmen. Nachdem wir diese gemeinsamen Arbeitsfelder abgesteckt hatten, versuchten wir diese mit den SDGs und „Laudato si“ zu verknüpfen. Daraus entstand dann die Idee,

das Großthema „SDGs und Laudato si“ jeweils durch Jahres-schwerpunktthemen zu ergänzen und dadurch Jahr für Jahr ein bestimmtes Thema im Rahmen des Großthemas in den Blick zu nehmen. Für 2017 lautet das Schwerpunktthema „Klimawandel und Landwirtschaft“, 2018 fokussieren wir „Geschlechterungleichheiten“, 2019 liegt er auf „Jugendpartizipation“ und 2020 möchten wir „ländliche Räume und das Recht auf Nahrung“ priorisieren. Mit einem Aktionsplan, angelehnt an die SDGs und „Laudato si“, wollen wir die Landjugendlichen weltweit motivieren, sich für diese Themen stark zu machen. Auch die KLJB möchte weiterhin auf Grundlage der nachhaltigen Entwicklungsziele arbeiten und die Schwerpunkte der MIJARC in ihre Arbeit einfließen lassen. Ein erstes Beispiel war hierfür die Fotoaktion im Rahmen des letzten Bundesarbeitskreis-Wochenendes in Uder, wo alle ein bestimmtes SDG pantomimisch darstellten. ❖❖

DANIELA ORDOWSKI
DIOZESANVORSITZENDE DER KLJB MAINZ UND MIJARC-WELTKOORDINATORIN



Logo ist sehr klein

THE GLOBAL GOALS
Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung



LANDJUGEND IM GROSSSTADT- DSCHUNDEL – KLJB AUGSBURG BEI DER IGW

KLJB Augsburg Street-Art, Musical, Unterwelten und natürlich die riesige Ausstellung für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau. Auch in diesem Jahr ist die Fahrt der KLJB Augsburg zur Internationalen Grünen Woche (IGW) mit für Landjugendliche eher außergewöhnlichen Aktivitäten vollgepackt gewesen. 40 KLJBlerInnen haben sich in der Zeit vom 19. bis 24. Januar 2017 gemeinsam im Rahmen der traditionellen Studienfahrt zur IGW in den Großstadtdschungel von Berlin gewagt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren kam die Messe auch dieses Mal sehr gut bei den Jugendlichen an. Besonders der liebevolle und detailgerechte Aufbau der Ausstellung hat beeindruckt: „In einer Halle war ein echter Wald aufgebaut, in dem man sogar klettern konnte“, sagt Nicole von der KLJB Bad Grönenbach. Auch der Mährescher-Simulator sowie die Käse- oder Kaffee-Verkostung wurden gründlich von den KLJBlerInnen getestet.

Da Berlin noch viel mehr als die IGW zu bieten hat, wurde die Hauptstadt in den nächsten Tagen mit Street-Art-Stadtführung mit anschließendem Workshop, Besuch des Sister-Act-Musicals, einer Bäckereiführung und dem Erleben der Berliner Unterwelten in all seinen Facetten erkundet. Gemeinsam hatten alle Aktivitäten die U-Bahn-Fahrt zum Zielort. Die Entfernungen und Anfahrtszeiten wurden nicht immer von allen KLJBlerInnen richtig eingeschätzt. Eine Tatsache, die die Grundlage für etliche Anekdoten gebildet hat. Zum Beispiel die Verspätung der meisten Augsburger zum ökumenischen Landjugendgottesdienst in der Katholischen Kirchengemeinde St. Dominicus. Die Truppe betrat pünktlich zum Lied „Laudato Si“ die Kirche, was fast als spiritueller Moment im Gedächtnis geblieben ist. Den anschließenden Landjugendempfang wurde für den Austausch mit den Jugendlichen aus den anderen Diözesanverbänden genutzt. ☼

EVA DJAKOWSKI
ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN DER KLJB AUGSBURG

Im Anschluss an die Street-Art-führung durch Berlin, gab es eine kurze Einführung, ehe die KLJBler selbst zu Künstlern wurden.

Foto: KLJB Augsburg



KLJB Regensburg zu Besuch bei der Kanzlerin

Foto: KLJB Regensburg



REGENSBURGER LANDJUGEND IN BERLIN

KLJB Regensburg Wie jedes Jahr im Januar organisierte der KLJB-Diözesanverband Regensburg auch 2017 wieder eine Fahrt zur „Internationalen Grünen Woche“. Schon während der Zugfahrt versprach die Stimmung der 72 TeilnehmerInnen eine aufregende Zeit in der deutschen Bundeshauptstadt!

Nach dem ersten Abend in Berlin – egal ob gemütlich im Hotel oder schick auf dem Waldbauernempfang – ging es am Freitag raus aufs Messegelände. Die IGW bot wieder allerhand Informationen rund um die Land- und Ernährungswirtschaft und die Länder präsentierten sich von ihrer kulinarischen Seite. Am Stand der KLJB-Bundesebene machten einige FahrtenteilnehmerInnen des DV Regensburg deutlich, was Jugendliche in ländlichen Räumen brauchen: eine Perspektive, gleichwertige Lebensbedingungen, schnelles Internet und Arbeitsplätze! Der Samstag begann früh am Morgen mit dem Besuch des Bundeskanzleramtes. Dort erfuhren die Landjugendlichen einiges über den Aufbau des Gebäudes, die Funktion und Architektur, sowie über besondere Werke internationaler Künstler, die die Wände des Gebäudes schmücken. Nach einer humorvollen Rundfahrt durch die Berliner Stadtteile konnten sich die TeilnehmerInnen im interaktiven DDR-Museum in die Zeit der ehemaligen DDR versetzen lassen. Wie jedes Jahr stand auch wieder der Besuch eines Musicals, diesmal „Sister Act“, auf dem Programm. Einer der Höhepunkte der diesjährigen IGW-Fahrt war der Landjugendempfang im Anschluss an den Ökumenischen Landjugendgottesdienst, der gemeinsam von der KLJB und der ejl organisiert wurde. Trotz der tatkräftigen Mithilfe beim Aufbau und Ausschank blieb dem HelferInnenteam der KLJB Regensburg auch noch Zeit, den Abend gemeinsam mit den anderen Landjugendlichen genießen. Abschließend besichtigte die Fahrtengruppe aus Regensburg noch das Olympiastadion und gruselte sich bei einem Besuch im Berlin Dungeon. Auf dem großen Ball des Bundes der Deutschen Landjugend wurde noch ein letztes Mal gemeinsam bis in die Nacht getanzt, bevor alle erschöpft aber zufrieden am Dienstag die Heimreise antraten. ☼

ELISABETH HOMEIER
AGRARREFERENTIN DER KLJB REGENSBURG

KLJB AACHEN FEIERT FAIRES FINALE

KLJB Aachen Die KLJB Aachen richtete am 05. November 2016 in Dülken das erste KLJB-NRW-Treffen aus und feierte damit den Abschluss des Jahresschwerpunkts „KLJB FAIRspiel“. Knapp 100 Landjugendmitglieder aus den Diözesen Köln, Münster, Paderborn und Aachen nahmen tagsüber an Exkursionen zum Landtag, zum WDR oder zum Thema Umsiedlung teil. Annähernd 300 Mitglieder erlebten am Abend die Finalshow zum Wettbewerb „KLJB FAIRspiel“, bei der die 20 Besten des Jahresschwerpunkts, in drei spannenden Finalspielen, die Siegerinnen und Sieger ermittelten. Dazu mussten sie eine Quizrunde zum Thema „Regional und Saisonal“ überstehen. Die zehn Gewinner dieser Runde spielten im Hallenbad Ransberg um den Einzug ins Finale. Im präparierten Schwimmbassin mussten Produktionsschritte fairer Produkte erpaddelt und in der richtigen Reihenfolge ins Ziel gebracht werden. Am Ende dieser live ins Bürgerhaus übertragenen Actionrunde spielten die drei Besten dann um den Titel: Aachens bestes Mitglied. Hierzu mussten sie fair gehandelte Produkte den Ursprungsländern zuordnen.

Sieger wurde Maximilian Pasch (KLJB Anrath) vor Marc Jackels (Erkelenz) und Theresa Esser (Hehn). Nach Präsentation der Ortsgruppen-Aktionen stand in der Gesamtauswertung die KLJB Anrath als Aachens beste Ortsgruppe fest. Erkelenz belegte den zweiten und Kempen den dritten Platz. Bei der feierlichen Siegerehrung dankten Marco Jäkel, Sandra Felten, Julia Strauchen und Philipp Jäntgen vom Diözesanvorstand den Ortsgruppen für ihr Engagement. Beim anschließenden NRW-Ball mit Live-Musik feierten die Mitglieder ein gelungenes Landjugendjahr. Ein thematisch gestalteter Gemeindegottesdienst am Sonntag in St. Cornelis Dülken markierte den Abschluss des NRW Treffens. ❄️

WILLI ACKER
GESCHÄFTSFÜHRER DER KLJB AACHEN

Der Vorstand der KLJB Aachen beim großen NRW-Ball (v.l.n.r. Marco Jäkel, Sandra Felten, Julia Strauchen, Philipp Jäntgen)

Foto: KLJB Aachen



Foto: KLJB Bayern

ERSTE ÖKUMENISCHE TAGUNG DER LANDJUGEND IN BAYERN

KLJB Bayern Erstmals in ihrer Geschichte tagten vom 17. bis zum 19. Februar 2017 die beiden christlichen Landjugendverbände in Bayern gemeinsam an einem Ort. Der Landesausschuss der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern mit rund 40 Delegierten aus ganz Bayern und die 110. Landesversammlung der Evangelischen Landjugend in Bayern (ELJ) mit rund 50 Delegierten und Gästen tagten zeitweise gemeinsam und verabschiedeten einen gemeinsamen Aufruf für die Aktion „Maibaum für Toleranz 2017“. Am Samstagvormittag wurde Amtsinhaberin Maria Kurz nach drei Jahren als Landesgeschäftsführerin der KLJB Bayern wiedergewählt. Für beide Verbände stand das Thema „Ökumene 2017: Leben auf dem Land“ im Vordergrund der Tagung. Die Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung bildeten die „Niederaltreicher Thesen“, die im April 2016 in Niederaltreich (Diözese Passau) bei der Ersten Ökumenischen Landkonferenz bereits unter Beteiligung von KLJB und ELJ verabschiedet wurden. Aus der Jugendperspektive wurden diese programmatischen Aussagen weiter entwickelt, etwa in den Bereichen Jugendbeteiligung, Landwirtschaft, Wohnen und Integration auf dem Land. Die Fortsetzung der Ökumenischen Landkonferenz ist bereits in Planung: am 20./21. April 2018 sollen die Thesen am Haus Volkersberg fortgeschrieben werden. Im Tagungsteil wurde ein gemeinsamer „Aufruf zur Aktion Maibaum für Toleranz 2017“ verabschiedet. Die Aktion wird getragen durch das „Bayerische Bündnis für Toleranz“, in dem neben beiden großen christlichen Kirchen z. B. der Bayerische Jugendring und der Bayerische Bauernverband Mitglied sind. Die Aktion rund um den 1. Mai 2017 werde, wie es im Aufruf heißt „in vorbildlicher Weise anregen, was wir in Zeiten des erstarkenden Rechtsextremismus dringend brauchen: Persönliche Begegnungen und immer weiter entwickelte Traditionen – für mehr Toleranz und Integration statt Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit.“ ❄️

DR. HEIKO TAMMENA
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND POLITISCHE ARBEIT DER KLJB BAYERN

WÄHLERisch SEIN.

Diözesanversammlung der KLJB Osnabrück

KLJB Osnabrück Vom 11. bis 12. März 2017 fand die Diözesanversammlung der Katholischen Landjugendbewegung im Bistum Osnabrück im Marstall Clemenswerth in Sögel statt. Mehr als 80 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen teil, um über Aktionen, Anträge und Wahlen mitzubestimmen sowie sich mit dem Thema „Politische Bildung“ auseinanderzusetzen.

Dabei erfolgte die Auseinandersetzung in Anlehnung an die Bundestagswahlen 2017 und die Landtagswahlen 2018 unter dem Titel „WÄHLERisch sein“. Die Thematik wurde vor allem in unterschiedlichen Workshops zu Ausgrenzung im Ort, Politik erleben und einem Besuch der Gedenkstätte Esterwegen aufgegriffen. Aber auch im Gottesdienst, in mehreren kurzen Impulsen sowie in einem Gespräch mit der Holocaust-Überlebenden Erna de Vries wurde auf verschiedene Bereiche der Politischen Bildung eingegangen. Des Weiteren wurde der Antrag „WÄHLERisch sein“ einstimmig verabschiedet, der bewusst den gleichen Namen wie die gesamte Veranstaltung trägt. Mit dem Antrag wurden KLJBlerInnen nicht nur zum Wählen aufgerufen, „sondern auch für ein kritisches Hinterfragen von Inhalten der verschiedenen Parteien“¹ geworben, wie es in dem Antragstext heißt.

Neben dem Antrag wurde auf ein Jahr mit vielen gelungenen Veranstaltungen und Aktionen zurück geblickt sowie die Finanzen der Diözesanebene dargelegt. Zudem wurde ein weiterer Antrag „bewusst – ökologisch – fair – jetzt“ verabschiedet, mit dem sich die KLJB im Bistum Osnabrück zum Fairen Jugendverband selbstverpflichtet.

Außerdem fanden die Wahlen zum Diözesanvorstand statt. Nach jeweils drei Jahren im Vorstand wurden Franziska Pues, Thomas Hackmann und Thilo Wilhelm verabschiedet. Nun komplettieren Anke Trecksler aus der Ortsgruppe Borsum, Jannis von Wulfen aus der Ortsgruppe Hollenstede und Markus Brinker als neuer Diözesanpräsident den Vorstand. ☺☺

MARIA REHMANN
BILDUNGSREFERENTIN DER KLJB OSNABRÜCK

Gruppenfoto der Diözesanversammlung der KLJB Osnabrück

Foto: KLJB Osnabrück



Der e.V.-Vorstand mit den erhaltenen Ehrenamtspreisen

Foto: KLJB Paderborn



WIEDERERÖFFNUNG DES LANDJUGENDHAUSES DIPBACH

KLJB Würzburg Nachdem das Landjugendhaus des Diözesanverbandes Würzburg in Dipbach seit 2015 renoviert wurde, konnte es im November 2016 rechtzeitig zum 30-jährigen Jubiläum wiedereröffnet werden. Bei der Sanierung mit Umbau des Landjugendhauses mit dem Projektnamen „Landjugendhaus 3.0“ ging es unter anderem um Barrierefreiheit: Das Haus hat nun unter anderem ein behindertengerechtes Zimmer mit Badezimmer. Außerdem wurde auch in Sachen Nachhaltigkeit viel getan: So gibt es nun eine Heizungs- und Solarthermie-Anlage und bessere Dämmung im gesamten Haus. Außerdem wurden zusätzliche Schlafräume geschaffen und das ganze Haus brandschutztechnisch ertüchtigt. Zum Anlass der Wiedereröffnung und des 30-jährigen Jubiläums wurde ein ganzes Wochenende gefeiert: Los ging es mit einem HelferInnenfest, welches ein Dankeschön für alle ehrenamtlichen HelferInnen war, welche in den vergangenen Monaten ihre Freizeit für das Ausräumen, Umbauen und Verschönern des Hauses geopfert hatten – insgesamt waren das 2.800 Arbeitsstunden!

Am Samstag ging es dann mit den offiziellen Feierlichkeiten weiter. Neben einem Festgottesdienst in der Dipbacher Kirche gab es einen Stehempfang im Landjugendhaus mit geladenen Gästen. Hierbei wurde das Haus gesegnet und der Ehrenamtspreis der KLJB Würzburg an die vier Vorsitzenden des KLJB & Haus Dipbach e.V.s für ihre besondere Leistung im Rahmen der Sanierung überreicht. Nach Hausführungen und Filmen und Bildern mit Eindrücken aus den letzten 30 Jahren Landjugendhaus endete der Abend mit einem gemütlichen Beisammensein. Den Abschluss des Wochenendes bildete ein Frühschoppen für die EinwohnerInnen von Dipbach, welche die Bauarbeiten in den letzten Monaten nur von außen verfolgen konnten.

Den KLJBlerInnen des Arbeitskreises Kümern ums Haus (AK K.U.H.) wird es in nächster Zeit trotz Abschluss der Bauarbeiten nicht langweilig werden. Das nächste Projekt ist nun die Erneuerung des Gartens und für danach gibt es auch schon genug kreative Ideen. ☺☺

ANNIKA LIPP
BILDUNGSREFERENTIN DER KLJB WÜRZBURG

LIEBER KURZ UND KNAPP ALS LANG UND LANGWEILIG

Diözesanversammlung der KLJB Mainz 2017

KLJB Mainz Getreu dem oben genannten Motto fand am 27. und 28. Januar 2017 die KLJB Diözesanversammlung im Jugendhaus Don Bosco in Mainz statt.

Nach der Eröffnung der Versammlung inklusive Kennenlernspiel und Einstiegsimpuls stand der Freitagabend ganz im Zeichen des Spiels „Vorurteil“. Dieses Spiel, bei dem es um den Umgang mit eigenen Vorurteilen geht, wurde vom „Glaube lebt“-Team des Diözesanverbandes selbst entwickelt und zunächst von den Mitgliedern des Teams vorgestellt.

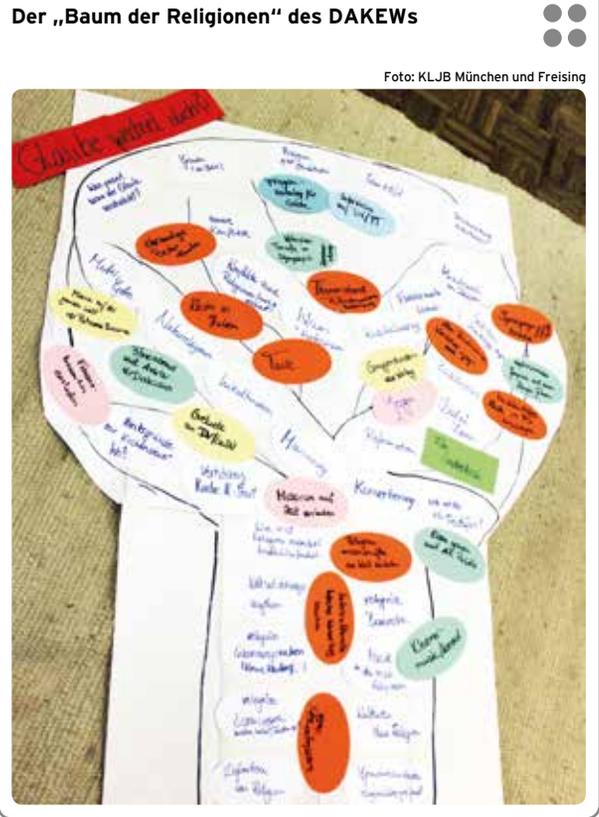
Idee des Spieles ist, in der Ratsitzung eines fiktiven Ortes seine eigenen Interessen zu vertreten und Anträge durchzubringen, bzw. zu verhindern. Dazu wurden zahlreiche Charaktere entwickelt, in die sich die Spielenden hineinversetzen müssen und in deren Sinn sie argumentieren sollen. Außerdem gehört jeder Charakter einer von drei im Rat vertretenen Parteien an. Nach der Vorstellung wurde das Spiel von allen Anwesenden mit viel Eifer getestet und für sehr spannend und kurzweilig befunden.

Am Samstag fand nach dem Gottesdienst ein Studienteil zum Thema „Erfolgreiche Kommunikation – neue Kommunikationswege“ statt, bei dem unser Referent unterschiedliche Wege der Kommunikation aufzeigte, abhängig von Ziel und Zielgruppe. In einer Gruppenarbeitsphase befassten wir uns mit unterschiedlichen Kommunikationswegen und erstellten gemeinsam eine Werbehilfe, die die Arbeit vor Ort erleichtern soll.

Am Nachmittag fanden nach der Berichtsdebatte die Wahlen statt. Alle KandidatInnen für die Diözesanleitung sind bereits erfahrene Mitglieder und wurden für eine weitere Amtsperiode wieder gewählt. Auch alle weiteren Interessierten für die unterschiedlichen Gremien wurden einstimmig gewählt und alle Team-Mitglieder bestätigt.

Am Ende der DV waren sich alle einig, dass die Stimmung super war und wir viel geschafft haben. Besonders freuen wir uns auch über den Besuch von Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz am Samstagnachmittag. ☺☺

KERSTIN WAGNER
DIÖZESANREFERENTIN DER KLJB MAINZ



IM DSCHUNDEL DER RELIGIONEN

KLJB München und Freising „Glaube auf der ganzen Welt“ – fünf Weltreligionen? Der Diözesane Arbeitskreis Eine Welt (DAKEW) hat sich auf seiner Klausur im Jugendhaus Schwabering mit diesem Thema beschäftigt und festgestellt, dass sich Glaube weltweit keineswegs nur auf die fünf großen Weltreligionen beschränkt, wie man vielleicht zunächst denkt. Deshalb wird die weltweite Glaubensvielfalt das neue Jahresthema für 2017. Nach einer ausführlichen Jahresreflexion am Freitagabend war der Samstag der Klausur gleich komplett dem neuen Jahresthema gewidmet. Es wurden fleißig Ideen gesponnen, Fragen diskutiert und Themenschwerpunkte priorisiert. Herausgekommen ist dabei: Ein „Baum der Religionen“. Der DAKEW will im nächsten Jahr viele interreligiöse Gäste begrüßen und lädt unter anderem einen ehemaligen Priester ein und will mit den Zeugen Jehovas sprechen. Um die Früchte des Religionen-Baumes verzehren zu können, steht auch die Besichtigung des ein oder anderen Gotteshauses wie zum Beispiel einer Synagoge und der Ost-West-Friedenskirche von Väterchen Timofei auf dem Plan. Auf der Klausur wurde auch eine Videobotschaft für die Freunde der Bolivienpartnerschaft gedreht, welche kurzerhand nach draußen verlegt wurde und die Gelegenheit für eine Schneeballschlacht bot. Inhaltlich wurden neben dem Jahresthema auch noch die Spendenprojekte für den Erlös der Minibrotaktion besprochen. Insgesamt war es eine produktive und zugleich entspannte Klausur! Freut euch auf ein spannendes Jahr unter dem Thema: „I bin da DAKEW und do bin i dahoam – Dschungel der Religionen“. ☺☺

THERESA EHRMAIER UND ANTONIA KAINZ
DIÖZESANVORSITZENDE DER KLJB MÜNCHEN UND FREISING

DIÖZESANSTELLE AM NEUEN STANDORT ANGEKOMMEN

KLJB Paderborn Die Diözesanstelle der KLJB im Erzbistum Paderborn ist an ihrem neuen Standort angekommen. Nach mehrjähriger Planungs- und Umbauzeit konnten die katholischen Jugendverbände im Erzbistum Paderborn zum Jahreswechsel ihr gemeinsames neues Domizil in den ehemaligen Räumen des Priesterseminars beziehen. Die feierliche Einsegnung der neuen Büroräume fand im Erzbischöflichen Theologenkönig statt. Generalvikar Alfons Hardt feierte mit BDKJ-Diözesanseelsorger Pastor Thomas Bensmann und rund 120 Gästen einen Gottesdienst in der Kirche des sogenannten „Leokonvikts“ und segnete im Anschluss die neu entstandenen Büros. In seiner Ansprache im Rahmen der Segnungsfeier richtete Generalvikar Alfons Hardt das Wort an die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendverbände: „Es ist Ihre Aufgabe, immer wieder von den Kindern und Jugendlichen zu lernen und zu verstehen, welche Themen und Inhalte sie bewegen.“ Er wünschte den Anwesenden, „dass die neu hergerichteten Räume zu einem fruchtbaren Arbeitsort für die verbandliche Jugendarbeit des Erzbistums werden, dort viele geistreiche Ideen entworfen und konzeptioniert werden und viele Begegnungen stattfinden können.“ Mit den Worten von Papst Franziskus ermutigte der Generalvikar die Jugendverbände in ihrer Arbeit mit jungen Menschen: „Diese sind nicht die Zukunft unserer Völker, sie sind ihre Gegenwart“. Die Gäste aus Jugendverbandsarbeit und Kirche besichtigten im Anschluss des Gottesdienstes die frisch renovierten Büros. Der Umbau der Räumlichkeiten, in denen ehemals Theologiestudenten wohnten, wurde nach fast zweijähriger Bauzeit im Dezember 2016 abgeschlossen. ☼☼

IHR FINDET DAS KLJB-BÜRO NUN UNTER FOLGENDER ADRESSE:
 KLJB IM ERZBISTUM PADERBORN E.V. · LEOSTRASSE 21 · 33098 PADERBORN
 05251/206-260 · BUERO@KLJB-PADERBORN.DE

JONAS BEINE
 DIÖZESANBILDUNGSREFERENT DER KLJB PADERBORN

Die MitarbeiterInnen der Diözesanstelle der KLJB im Erzbistum Paderborn begrüßen im Rahmen eines Tages der offenen Tür alle Interessierten in den neuen Räumlichkeiten des Verbandes.

Foto: KLJB Paderborn



Auf der Diözesanversammlung der KLJB Passau drehte sich alles um Wahlen.

Foto: KLJB Paderborn



DIÖZESANVERSAMMLUNG MIT SPANNENDEN WAHLEN

Die KLJB Passau startet mit neuem Team ins nächste Arbeitsjahr

KLJB Passau Bei der Diözesanversammlung der KLJB Passau vom 11. bis 13. November 2016 standen das ganze Wochenende Wahlen im Vordergrund. Nachdem am Freitagabend zunächst mit dem Rechenschaftsbericht auf das letzte Arbeitsjahr zurückgeblickt wurde, startete am Samstag der große Wahlmarathon. Hierbei setzte sich zunächst Matthias Messerer in einer spannenden Wahl als neuer Geschäftsführer der KLJB Passau durch.

Außerdem galt es den ehrenamtlichen Vorstand neu zu wählen. Hierbei wurden Bene Brandstetter sowie Elli Ertl in ihrem Amt bestätigt. Neu gewählt wurde ins Diözesanteam außerdem Julia Bopp aus der Ortsgruppe Aholming im Kreis Deggendorf.

Auch die Delegierten für die Landesversammlung 2017 der KLJB Bayern wurden im Rahmen der Diözesanversammlung gewählt und Markus Nagel als BBV-Vertreter der KLJB Passau in seinem Amt bestätigt.

Großer Festabend mit Verabschiedung

Nach den Wahlen wurde zusammen mit zahlreichen Gästen und Ehemaligen ein feierlicher Festabend gefeiert. Hierbei wurden Lea Wurm und Stefan Zitzelsberger als ehrenamtliche Diözesanvorsitzende sowie Tina Haderer als Geschäftsführerin für ihr jahrelanges Engagement in der KLJB Passau gewürdigt und verabschiedet. ☼☼

TINA HADERER
 EHEM. GESCHÄFTSFÜHRERIN DER KLJB PASSAU

BUCHTIPPS



Rob Hopkins
Einfach. Jetzt. Machen!:
Wie wir unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen

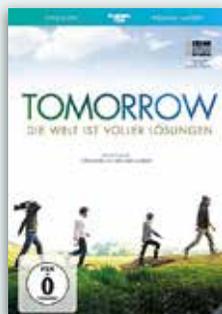
So motivierend wie der Titel dieses Buches ist auch sein Inhalt. Anhand vieler kleiner Initiativen wird gezeigt, dass eine bessere und vor allem nachhaltigere Welt möglich ist. Genossenschaftliche Bäckereien, gemeinsame Gärten, neue Geschäftsideen oder gar eine eigene lokale Währung – die Möglichkeiten sind vielfältig und machen Lust, mit anzupacken und durch lokales Handeln die Welt zu verändern – ganz konkret, mit viel Spaß und inspirierenden Aktionen.



To buy or not to buy – Ein Ratgeber für schlaues Konsumieren

In der handlichen Broschüre, die vom Bundesarbeitskreis Umwelt erarbeitet wurde, gibt es praktische Tipps, wie jede und jeder in allen wichtigen Bereiche des Konsums verantwortungsvoller handeln kann. Dabei geht es um Lebensmittel, Kleidung und Kosmetika; aber auch zu Elektrogeräten, dem Thema Heizen und privaten Feiern bietet der Ratgeber eine Fülle von Ideen und Anregungen. Ab sofort könnt ihr den Konsumratgeber an der Bundesstelle bestellen und unter www.kljb.org/konsum online einsehen.

FILMTIPP



Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen, 2016.

Dass die Welt wirklich voller Lösungen steckt, beweist die in diesem Film dokumentierte Reise der Schauspielerin Mélanie Laurent und ihrem Team. Auf der Suche nach Alternativen hin zu einer besseren und nachhaltigeren Welt begegnet das Team zahlreichen Initiativen und zentralen Akteuren in 10 Ländern, die mit ihren Ideen und Ansätzen begeistern. Der Film hangelt sich dabei an fünf Kapiteln zu den Themen Ernährung, Energie, Geld, Demokratie und Bildung entlang, die die verschiedenen Erfahrungen zeigen. Neben vielen guten Ideen wird dem Zuschauer darüber hinaus auch der Blick für globale Zusammenhänge geschärft. Am Ende überwiegt jedoch vor allem ein gutes Gefühl und die Gewissheit, dass eine andere Zukunft möglich ist.

WEBTIPP



www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/

Die Lernplattform nachhaltige Entwicklungsziele stellt neben allgemeinen Informationen und Veranstaltungshinweisen, vor allem auch konkretes Lehr- und Infomaterial zu den SDGs bereit.



sustainabledevelopment.un.org/

Dies ist die offizielle Webseite von Seiten der Vereinten Nationen zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen. Der Internetauftritt bietet eine Vielzahl von Informationen zu aktuellen Entwicklungen, internationalen Konferenzen im Themenspektrum, wie auch zu der Umsetzung der Ziele in allen UN-Mitgliedsstaaten. (englischsprachig)



okfn.de/projekte/2030-watch/

Diese Webseite des Teams rund um unsere Autorin Claudia Schwegmann (vgl. S. 8-9) beinhaltet vor allem ein Monitoring-Tool, mit dem der Stand der Nachhaltigen Entwicklungsziele in Deutschland gemessen wird.

APPTIPP



SDG App sdgsinaction.com

Die SDGs in Action App ist eine tolle Möglichkeit, sich noch einmal ganz anders mit den nachhaltigen Entwicklungszielen auseinander zu setzen. Die Applikation vermittelt umfassendes Hintergrundwissen zu den einzelnen Zielen inkl. Videomaterial und persönlichen Handlungsempfehlungen.

KLJB Mainz



Seit Januar 2017 ist **Kerstin Wagner** die neue KLJB-Referentin in der Diözesanstelle Mainz. Sie arbeitet dort mit 50 Prozent und teilt sich die Stelle mit dem bisherigen Stelleninhaber Manfred Kerz.

Sie kommt aus Mainz und hat ihre ersten Jugendverbandserfahrungen schon in jungen Jahren als Mitglied in der KJG und vor allem in der MinistrantInnen-Arbeit gemacht. Während ihres Studiums zur Diplom-Pädagogin hat sie beim Landesjugendring Rheinland-Pfalz und danach in Worms im Bereich Jugendpflege und Familienbildung gearbeitet, sodass sie auf unterschiedlichen Ebenen immer in Kontakt mit Kinder- und Jugendarbeit war.

KLJB Osnabrück



Ricarda Krabbemeyer ist seit dem 10. Januar 2017 die neue Sekretärin bei der KLJB im Bistum Osnabrück. Die 25-jährige ist gelernte Bürokauffrau und ist sehr gespannt auf ihre neuen, vielseitigen Verwaltungsaufgaben und auf alle Veranstaltungen der KLJB. Zu ihren Aufgaben gehören die Mitgliedermeldungen, die Anmeldebestätigungen, das Beantworten von Fragen rund um die einzelnen Veranstaltungen sowie Abrechnungen und sämtliche Verwaltung der Finanzen. Sie freut sich sehr auf das nette Team, in dem sie arbeiten wird, sowie auf den persönlichen Kontakt mit den Jugendlichen.



Die KLJB Osnabrück hat neue Gesichter im Vorstandsteam bekommen. Auf der Diözesanversammlung, die 11. bis zum 12. März 2017 stattfand, wurden nach jeweils drei Jahren im Vorstand Franziska Poes, Thomas Hackmann und Thilo Wilhelm verabschiedet. Ab sofort besteht der Diözesanvorstand aus **Jannis von Wulfen, Anke Trecksler, Markus Brinker**, (vordere Reihe v.l.n.r.) und **Stefan Wilkens, Erwin Schmit, Maike Brinker, Katharina Glosemeyer** (hin-

BUFONACHGEDACHT

Unser Text für „Nachgedacht“ kommt diesmal von Julia Mokry, Landesseelsorgerin der KLJB Bayern.

HAST DU EINEN PLAN? EINEN PLAN FÜR DEIN LEBEN?

Mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung haben wir einen Plan für eine bessere Welt. Klasse – einen Plan zu haben. Wenn ich mir einen Plan mache, dann habe ich ein Ziel vor Augen. Und trotzdem passiert Unvorhergesehenes, Ungeplantes, was mich aus der Bahn werfen kann, was mich verleitet, vielleicht nicht an meinem Plan festzuhalten. Wie schön wäre es, wenn der Plan für eine bessere Welt mit den SDGs ein Plan ohne Umwege wäre – ein direkter Weg. Es braucht viele Menschen an vielen Orten für diesen großen Plan, die gemeinsam unterwegs sind, die gemeinsam immer wieder in Erinnerung rufen: „Spinner, Träumer und Botschafter zu sein für diese Welt“ lohnt sich und hilft einer besseren Welt näher zu kommen.



Julia Mokry
Landesseelsorgerin
der KLJB Bayern
j.mokry@
kljb-bayern.de



KLJB Münster



Franziska Helmer ist seit dem 15. Januar 2017 die neue Sekretärin der KLJB-Diözesanstelle in Münster. Sie ist 26 Jahre alt und lebt in ihrer Geburtsstadt Dülmen. Ihre Ausbildung zur Bürokauffrau absolvierte Franziska bei der Hommel Pharma GmbH & Co. KG, wo sie anschließend bis zu ihrem Einstieg in die Diözesanstelle als Mitarbeiterin im Einkauf und Kundenservice tätig war. Da Franziska mit der KLJB nie in Berührung gekommen ist, freut sie sich sehr darauf, diese nun kennen zu lernen und viele spannende Erfahrungen zu sammeln. In ihrer Freizeit singt sie in den Chören der Kantorei St. Joseph Dülmen, in denen sie seit 1998 aktives Mitglied ist. Seit 2012 unterstützt Franziska zudem ehrenamtlich den Kinderchor St. Joseph-Lerchen bei seinen zweijährlich stattfindenden Kindermusicals als leitende Regisseurin und Souffleuse.

KLJB Passau



Julia Bopp ist seit November neue Diözesanvorsitzende der KLJB in der Diözese Passau, ebenso neu ist seit November **Matthias Messerer** als Geschäftsführer.

Die 21-jährige war zuerst Mitglied in der KLJB-Mädchengruppe Aholming, danach dann die Gründung einer eigenen Landjugend und anschließend Kreisvorsitzende der KLJB im Landkreis Deggendorf. Julia möchte sich vor allem der besseren Vernetzung zwischen Ort-, Kreis und Diözesanebene verschreiben.

Der 25-jährige Industriekaufmann und Betriebswirt war ebenso ein aktiver KLJBler in der Diözese München und Freising. Nun möchte er die bereits gute Arbeit der KLJB Passau fortführen und den Ehrenamtlichen ein optimales Arbeitsumfeld verschaffen.

KLJB-Bundesstelle



Linda Kürten ist seit dem 1. Januar 2017 die neue Referentin für Theologie an der KLJB-Bundesstelle in Rhöndorf. Nach ihrem Studium der Katholischen Theologie war sie zunächst Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Moralthologie in Bonn. Von November 2015 bis September 2016 reiste Linda durch Lateinamerika und Kanada und absolvierte innerhalb dieser Zeit einen viermonatigen Freiwilligendienst in einem Kinderprojekt in Peru. Als Pfadfinderin in der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg ist die 27-Jährige bereits in der Jugendverbandsarbeit aufgewachsen. Die gebürtige Niederrheinerin freut sich, jetzt auch bei der KLJB dabei zu sein.

BUFO TERMINE

21.04. bis 23.04.2017
DIÖZESANVERSAMMLUNG
ROTTENBURG-STUTTGART

22.04. bis 23.04.2017
DIÖZESANVERSAMMLUNG MÜNSTER

06.05. bis 07.05.2017
DIÖZESANVERSAMMLUNG EICHSTÄTT

11.05. bis 14.05.2017
BDKJ-HAUPTVERSAMMLUNG

19.05. bis 21.05.2017
PARTNERSCHAFTSGIPFEL

25.05. bis 28.05.2017
LANDESVERSAMMLUNG BAYERN

16.06. bis 18.06.2017
FRÜHJAHR-S-BUNDESAUSSCHUSS

Nutzt auch unsere aktuelle Terminübersicht im Netz: www.kljb.org/kalender. Zu allen Veranstaltungen erhaltet ihr nähere Infos an der KLJB-Bundesstelle: bundesstelle@kljb.org oder 02224.9465-0.





**Im Juni 2017 startet
unsere Mitgliederaktion
„Turn it! Hier gedreht,
Welt bewegt“.**

WO WIRD GEDREHT?

**Vor Ort, in eurem Kreis oder Dekanat
oder in der ganzen Diözese.**

Alle KLJBlerinnen und KLJBler in den Ortsgruppen, auf mittlerer Ebene und auch in den Diözesanverbänden können teilnehmen. Im Aktionsheft findet ihr viele Anregungen für Gruppenstunden, Veranstaltungen oder Ausflüge. Mit dabei sind zum Beispiel ein faires Frühstück mit der KLJB-Gruppe oder eurer ganzen Gemeinde oder eine Gruppenstunde zum Klimawandel. Die Aktionen könnt ihr in euer Jahresprogramm aufnehmen. Habt ihr sie durchgeführt, ladet ihr auf der Aktionshomepage ein Bild und einen kleinen Text hoch. Dafür schreiben wir euch Punkte gut, die ihr im Lauf der Kampagne dann gegen tolle Preise für euer Jugendheim, eure KLJB-Gruppe oder auch für euch selbst eintauschen könnt.

WAS WIRD BEWEGT?

**Bewegen könnt ihr in erster Linie euch
und eure KLJB-Gruppe.**

Mit den Aktionen tut ihr nicht nur Gutes und bildet euch spielerisch zum Thema Nachhaltigkeit weiter, sondern stärkt das Gemeinschaftsgefühl in eurer Gruppe, zeigt eurem Ort, wer die KLJB ist und könnt weitere Jugendliche für euer Handeln begeistern. Und ganz nebenbei setzt ihr euch gemeinsam mit KLJBlerinnen und KLJBlern aus ganz Deutschland für eine nachhaltige Welt ein!

**Los geht's ab Juni 2017. Das Aktionsheft und weitere
Informationen bekommt ihr bei eurem Diözesanverband
oder auf der Aktionshomepage www.kljb-turn.it**

**Seid dabei
und dreht mit!**